

# *KONZEPTION*



## **Kindertagesstätte Regenbogen**

Evangelische Kita Regenbogen  
Am Bahnhof 6  
91472 Ipsheim

Bären: 09846/402  
Hummelchen: 09846/9776014  
Diensthandy: 01707464192

# **Inhaltsverzeichnis**

- 1. Vorwort-Entstehung unserer Kita**
- 2. Leitbild- evang. Profil**
- 3. Begründung für die Arbeit unserer Konzeption**
- 4. Rahmenbedingungen**
  - 4.1 Infrastruktur**
  - 4.2 Beschreibung unserer Einrichtung**
  - 4.3 Personelle Besetzung**
  - 4.4 Elternbeiträge**
  - 4.5 Öffnungszeiten**
  - 4.6 Früh- bzw. Mittagsdienst**
  - 4.7 Ferienregelung – Schließtage**
  - 4.8 Aufnahmebedingungen**
    - 4.8.1 Kinder unter 3 Jahren**
  - 4.9 Tagesablauf**
- 5. Situation der Familien in unserem Einzugsgebiet-  
Erfahrungsräume der Kinder**
- 6. Unsere pädagogische Arbeit**
  - 6.1 Pädagogische Schwerpunkte – pädagogisches Handeln**
  - 6.2 Ziele**
  - 6.3 Förderschwerpunkte nach dem Bayerischen Bildungs- und  
Erziehungsplan**

### **6.3.1 Basiskompetenzen des Kindes**

#### 6.3.1.1 Soziale Kompetenzen

6.3.1.1.1 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

6.3.1.1.2 Fähigkeit und Bereitschaft zur Demokratischen Teilhabe

#### 6.3.1.2 Physische Kompetenzen

#### 6.3.1.3 Kognitive Kompetenzen

#### 6.3.1.4 Lernmethodische Kompetenz

##### 6.3.1.4.1 Spiel

##### 6.3.1.4.2 Angebote

##### 6.3.1.4.3 Projekte

#### 6.3.1.5 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

### **6.3.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche**

#### 6.3.2.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

#### 6.3.2.2 Sprachliche Bildung und Förderung

#### 6.3.2.3 Mathematische Bildung

#### 6.3.2.4 Musikalische Bildung und Erziehung

#### 6.3.2.5 Natur-, Umweltbildung und -erziehung

#### 6.3.2.6 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

#### 6.3.2.7 Bewegungserziehung und –förderung

#### 6.3.2.8 Gesundheitsbildung

### **6.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven**

#### 6.4.1 Übergänge (Transitionen)

##### 6.4.1.1 Übergang von der Familie in die Kita

##### 6.4.1.2 Übergang von der Hummelchengruppe in die Bärengruppe

##### 6.4.1.3 Übergang von der Kita in die Grundschule

##### 6.4.1.4 Kooperation Kita - Grundschule

#### 6.4.2 Geschlechter sensible Erziehung

#### 6.4.3 Interkulturelle Erziehung

## **6.5 Inklusion**

# **7. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität**

## **7.1 Unser Team**

7.1.1 Wir stellen uns vor

7.1.2 Teamsitzungen

7.1.3 Fort- Weiterbildungen

7.1.4 Verfügungszeiten- Vertretungen

## **7.2 Elternarbeit**

7.2.1 Allgemeines

7.2.2 Angebote für Eltern

7.2.3 Der Kitabeirat

## **7.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätte St. Johannis**

## **7.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

## **7.5 Öffentlichkeitsarbeit**

## **7.6 Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung**

7.6.1 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

7.6.2 Qualitätssicherung auf Einrichtungsebene

# **8. Anhang**

8.1 Verfasser

8.2 Quellenangaben

8.3 Copyright

# *1. VORWORT - ENTSTEHUNGSGESCHICHTE*

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ipsheim führt als Teil ihrer Gemeindegarbeit zwei Kindertageseinrichtungen. Damit wird zugleich eine wichtige Aufgabe der Kommunalgemeinde erfüllt.

Die Entstehungsgeschichte zeigt, dass Kommunalgemeinde und Kirchengemeinde dabei im Interesse der Kinder und der ganzen Bevölkerung zusammenarbeiten. Auch für die Zukunft unserer Kindertagesstätten wird eine gute Zusammenarbeit und Unterstützung entscheidend sein.

Bereits im Jahre 1904 lässt sich in der Gemeinde Ipsheim ein Sommerkindergarten am Kuhwasen nachweisen.

Er wurde unter Pfarrer Georg Jakob Ernst Graf begründet.

Eine Frau sammelte in den Sommermonaten, vor allem während der Erntezeit, Kinder um sich in einer Scheune am Kuhwasen.

Um 1930 wurde dann ein Kindergarten neu gebaut (heutiges Gemeindehaus).

1933 wurde die Kindergartenarbeit in der Zeit des Nationalsozialismus dem Staat unterstellt.

Nach Kriegsende 1945 wurde der Kindergarten wieder der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ipsheim übertragen.

1980 wurde der St. Johannis – Kindergarten neu gebaut.

Aufgrund steigender Kinderzahlen wurde im Kindergarten St. Johannis, er befindet sich im Ortskern neben der St. Johanniskirche, der Turnraum von 1989 bis 1995 als Notgruppe eingerichtet und genutzt. In dieser Zeit fand das Turnen der Kinder im großen Pfarrsaal statt. Da dies zu einer Belastung der Kindergartenarbeit führte, entschloss sich die Kommunalgemeinde im Jahre 1995, das leerstehende Bahnhofsgebäude zu erwerben und zu einem eingruppierten Kindergarten umzubauen.

Am 01. November 1995 wurde der neue Kindergarten in die Betriebsträgerschaft der Evang.-Luth. Kirchengemeinde übergeben.

Die Gebäudeträgerschaft blieb bei der Marktgemeinde Ipsheim.

Am 07. Juli 1996 wurde das Spielhäuschen eingeweiht und der Kindergarten bekam auf Wunsch der Eltern den Namen Regenbogen.

Im Herbst 2017 begannen die Planungen für einen Krippenanbau an den bestehenden Kindergarten, da der Bedarf an Krippenplätzen nicht mehr gedeckt werden konnte.

Die Abrissarbeiten an den Außenanlagen des Spielplatzes begannen im September 2018.

Der Krippenbetrieb startete am 01.09.2019 im Sitzungssaal des Rathauses, mit 6 Kindern ab einem Jahr, da der Anbau erst im Oktober 2019 fertiggestellt wurde.

Die feierliche Einweihung der Krippe mit einem Tag der offenen Tür fand am 09.11.2019 mit Beteiligung von Frau Pfr. Müller, dem 1. Bürgermeister Herrn Frank Müller, Mitglied der bayrischen Landtages Herrn Hans Herold, dem Geschäftsführer des Dekanates Bad Windsheim Herrn Johannes Zintz, sowie dem Kita-Team um Kitaleitung Frau Simone Haag, statt. Die neue Gruppe erhielt den Namen „Hummelchen“.

Aufgrund der Alterserweiterung wurde aus dem Kindergarten Regenbogen die Kindertagesstätte Regenbogen.

## *2. Leitbild- evang. Profil*

Die Kindertagesstätte Regenbogen, im folgenden Kita genannt, befindet sich in kirchlicher Trägerschaft und versteht sich als ein wichtiger Teil der christlichen Gemeinde, man könnte sagen, er ist ein Nachbarschaftszentrum der christlichen Gemeinde.

Wir Menschen sind Geschöpfe und Ebenbilder Gottes und haben dadurch eine Würde. Wir übernehmen Verantwortung für die Gestaltung unseres Lebens und der Welt.

Deshalb hat die Religionspädagogik einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Sie orientiert sich wie alle pädagogische Arbeit an den Lebenssituationen der Kinder, ihren Sorgen und Nöten, ihren Freuden und ihrem Leid, ihrer Neugier und ihrer Offenheit.

Die pädagogische Arbeit unterstützt und begleitet Kinder in der Auseinandersetzung mit den elementaren und lebenswichtigen Fragen und macht ihnen Mut, ihr Leben im Vertrauen auf Gott zu gestalten.

Im Mittelpunkt unseres religionspädagogischen Handelns steht dabei:

- + mit den Kindern christliche Werte zu leben wie Vertrauen, Vergebung, Angenommen sein und Liebe,
- + auf diesem christlichen Hintergrund ihren Fragen zu begegnen,
- + biblische Geschichten, Gebete und Lieder zur Unterstützung anzubieten,
- + und gemeinsam mit ihnen den Sinn christlicher Feste (Kirchenjahr), Feiern und Symbole aufzuspüren und zu erleben.

Selbstverständlich geschieht dies in der Achtung vor anderen Religionen und Glaubensüberzeugungen. Dennoch können wir die Kita als Lernort des christlichen Glaubens bezeichnen.

# *3. Begründung für die Arbeit unserer Konzeption*

## **Das Konzept individueller Unterschiede** (Originalquelle unbekannt)

Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere eine Schule. Das Curriculum bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen und Schwimmen und alle Tiere wurden in allen Fächern unterrichtet.

Die Ente war gut im Schwimmen; besser sogar als der Lehrer. Im Fliegen war sie durchschnittlich, aber im Rennen war sie ein besonders hoffnungsloser Fall. Da sie in diesem Fach so schlechte Noten hatte, musste sie nachsitzen und den Schwimmunterricht ausfallen lassen, um das Rennen zu üben. Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war.

Durchschnittliche Noten waren aber akzeptabel, darum machte sich niemand Gedanken, außer: die Ente.

Der Adler wurde als Problemschüler angesehen und unnachsichtig und streng gemäßregelt, da er, obwohl er in der Fliegerklasse alle anderen schlug, darauf bestand, seine eigene Methode anzuwenden.

Das Kaninchen war anfänglich im Laufen an der Spitze der Klasse, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch und musste von der Schule abgehen, wegen des vielen Nachhilfeunterrichtes im Schwimmen.

Das Eichhörnchen war Klassenbesten im Klettern, aber der Fluglehrer ließ es seine Flugstunden am Boden beginnen, anstatt vom Baumwipfel herunter. Es bekam Muskelkater durch Überanstrengung bei den Startübungen und immer mehr „Dreien“ im Klettern und „Fünfen“ im Rennen.

Die mit Sinn fürs Praktische begabten Präriehunde gaben ihre Jungen zum Dachs in die Lehre, als die Schulbehörde es ablehnte, buddeln in das Curriculum aufzunehmen.

Am Ende des Jahres hielt ein anormaler Aal, der gut schwimmen und etwas rennen, klettern und fliegen konnte, als Schulbesten die Schlussansprache.



*»Damit es gerecht zugeht, erhalten Sie alle die gleiche Prüfungsaufgabe:  
Klettern Sie auf diesen Baum!«*

## **Begründung für die Arbeit unserer Konzeption**

Unser Ziel ist es: Eltern, Träger, Kita – Geschäftsführer, Kirchenvorstand, Kommune, Aufsichtsbehörde und Öffentlichkeit Einblick und Transparenz in unsere Arbeit zu geben.

Ebenso möchten wir damit Unklarheiten und Missverständnisse seitens der Eltern ausräumen.

Wir ermöglichen mit unserer Konzeption einem Bewerber/ einer Bewerberin sich schon im Vorfeld mit unserer Arbeit auseinander zu setzen.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, „Die Rechte der Kinder“ (UN-Kinderkonvention 1989) den Eltern und Kindern bekannt zu machen und in unserer täglichen Arbeit umzusetzen.

Dadurch unterstützen und bestärken wir die Kinder in ihrer Entwicklung und der Wahrung ihrer Rechte.

## **Die Rechte der Kinder**

Alle Kinder haben die gleichen Rechte  
kein Kind darf benachteiligt sein

Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden

Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht

Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu **erholen** und künstlerisch tätig zu sein

Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden

Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten

Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden

Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können



# *4. Rahmenbedingungen*

## 4.1 Infrastruktur

Unsere Kita „Regenbogen“ befindet sich in einer aufstrebenden Marktgemeinde (Weinort) in ländlicher Umgebung mit ca. 2000 Einwohnern und liegt direkt an der Bahnhofhaltestelle Ipsheim.

Ipsheim selbst unterteilt sich in den alten Ortskern, die alte Siedlung, die neue Siedlung und das neue Baugebiet (Im Kleinen Feld).

Zur Marktgemeinde gehören folgende Ortsteile: Bühlberg, Eichelberg, Holzhausen, Kaubenheim, Mailheim, Oberndorf und Weimersheim.

Ipsheim liegt an der B 470 zwischen Neustadt/Aisch und Bad Windsheim und ist durch die Bahnlinie Neustadt/Aisch – Steinach an den Verkehrsverbund des Großraumes Nürnberg angeschlossen.

An Attraktivität gewinnt der Weinbauort durch den Weinwanderweg, den Aischtalradweg, sowie durch die mittelfränkische Bocksbeutelstrasse und die Aischgründer Bierstraße.

In Ipsheim sowie seinen umliegenden Ortsteilen sorgt eine gutgehende Gastronomie für die Bewirtung der Besucher. Während der Weinbausaison laden in den Weinbergen „Weinnester“ und das Bewirtungshaus zum gemütlichen Verweilen ein. Ebenso finden in lauschiger Atmosphäre zahlreiche Hofschoppenfeste statt.

Attraktiv wird Ipsheim durch seine ausgeprägte Infrastruktur:

Zwei Allgemeinärzte und eine Allgemeinärztin, das Dentalzentrum, eine Apotheke, Prana-Zentrum, einen Tierarzt, Geldinstitute, Grundschule 1.-4. Klasse, zwei Kindertagesstätten (Regenbogen u. St. Johannis), zwei Pfarrämter (Ipsheim u. Kaubenheim), verschiedene Einkaufsmöglichkeiten (Bäckereien, Metzgereien, Getränkemarkt, ULI,...), verschiedene Industrie- und Handwerksbetriebe, Landwirtschaft, Weinbau, Mehrzweckhalle für verschiedene Veranstaltungen, Spielplätze und die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck.

## 4.2 Beschreibung unserer Einrichtung

### *Der Kita gliedert sich in folgende Räumlichkeiten:*

Rechterhand der Eingangstür befindet sich der Kinderwagenabstellplatz.

Im Erdgeschoss befinden sich im Eingang der Elterninformations-, bzw. Wartebereich, ein Abstellraum, die Bärengarderobe und der Mehrzweckraum.

Von dort gelangt man über eine Treppe in den Bereich der „Bäregruppe“. Der Vorraum wird bereits als Spielfläche genutzt.

Vom Vorraum zweigen eine Putzkammer, das Büro, der Waschraum mit je zwei Kindertoiletten und Waschbecken und der Gruppenraum ab.

Ebenso führt von dort eine Treppe hinunter in den Heizungsraum und eine Wendeltreppe in den 1. Stock, indem sich der Morgenkreisraum, Personalzimmer, ein Materialraum, der auch als Intensivraum für Angebote bzw. Einzelförderungen genutzt wird, eine Küche und die Personaltoilette.

Über eine weitere Wendeltreppe gelangt man in den Dachboden, der als Abstellraum dient.

Ebenso erreicht man über den Regenbogengang, mit integrierter Personal-, und Kindergarderobe die Räumlichkeiten der Hummelchengruppe.

Links geht der Technikraum, die Personaltoilette, der Waschraum mit integriertem Wickel-, bzw. Toilettenbereich ab.

Am Ende des Ganges befindet sich der Gruppenraum mit angeschlossenem Schlafräum.

**Der 2019 neugestaltete Außenbereich enthält folgende Elemente:**

Den eingezäunten Außenbereich unserer Kita erreicht man durch Flügeltüren der jeweiligen Gruppenräume, des Mehrzweckraumes sowie des Foyers.

Von dort erreicht man eine gepflasterte Spielfläche mit Rundweg.

Im Garten befindet sich ein Sandkasten mit integrierter Wassererlebnisoase, der durch ein fest installiertes Sonnensegel geschützt wird.

Ein kombiniertes Klettergerüst mit Rutsche sowie eine Schaukelkombination bestehend aus Ein – Kind -, und Nestschaukel für die Bärenkinder.

Zusätzlich gibt es einen eigenen Bereich für die Hummelchen mit Kletterturm, Nestschaukel, Spielhäuschen und Rutsche.

Zur Aufbewahrung der Kinderspielsachen und der 2 Krippenbusse gibt es ein Spielhäuschen. Die Gartengeräte befinden sich in einem eigenen Geräteschuppen.



## 4.3 Personelle Besetzung

In unserer Kita sind Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Berufsbildern angestellt. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten in Teil- bzw. Vollzeitbeschäftigung:

Kindergartenleitung/Erzieherin	40 Wochenstunden
Erzieherinnen	60 Wochenstunden
Kinderpfleger/innen	193 Wochenstunden

Innerhalb eines Kitajahres geben wir Schülern/ Schülerinnen verschiedener Schulen (Haupt-, Real-, FOS,-...) die Gelegenheit, ihr Betriebspraktikum (Schnupperpraktikum) zu absolvieren.

Ebenso bieten wir den Absolventen/innen des freiwilligen sozialen Schuljahres die Möglichkeit dieses Jahr bei uns mitzuarbeiten.

Weiterhin gibt es bei uns noch eine Raumpflegerin, die für 13 Stunden zu uns kommt und für die Pflege und Reinigung der Böden, Toiletten, Fenster,... zuständig ist. Als Vertretung haben wir zwei Ersatzkräfte mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von jeweils 0,25 Stunden.

Zusätzlich kümmert sich unser Hausmeister, um die handwerklichen Belange und die Pflege der Außenanlagen, Winterdienst, sowie den Abfalldienst. Seine wöchentliche Arbeitszeit beläuft sich auf 1 ½ Stunden.

## 4.4 Elternbeiträge

Für den Kitaplatz sind im Monat folgende Elternbeiträge zu entrichten:

<b>Durchschnitt Tägliche Nutzungszeit</b>	<b>Elternbeitrag</b>	
	<b>Kind &gt;3Jahren</b>	<b>Kind &lt; 3 Jahren</b>
<b>&gt; 2-3 Stunden</b>		
<b>&gt; 3-4 Stunden</b>		
<b>&gt; 4-5 Stunden</b>	<b>138,00€</b>	<b>160,00€</b>
<b>&gt; 5-6 Stunden</b>	<b>152,00€</b>	<b>176,00€</b>
<b>&gt; 6-7 Stunden</b>	<b>166,00€</b>	<b>192,00€</b>
<b>&gt; 7-8 Stunden</b>	<b>180,00€</b>	<b>208,00€</b>
<b>&gt; 8-9 Stunden</b>	<b>194,00€</b>	<b>224,00€</b>
<b>&gt; 9-10 Stunden</b>	<b>208,00€</b>	<b>240,00€</b>

- Der Elternbeitrag wird jeweils am 15. des laufenden Monats, per Lastschrift von der Gesamtverwaltungsstelle Uffenheim, eingezogen.
- Zusätzlich werden Beiträge erhoben für



Mittagessensgeld 3,75- € (Bärenkind) bzw. 1,90€ (Hummelchenkind) pro Tag und bestellter Portion

- Der Jahresbeitrag ist auf 12 Monate ausgelegt. Der Elternbeitrag ist auch bei Krankheit, Kuren oder sonstiger Abwesenheit des Kindes in voller Höhe zu bezahlen. Dasselbe gilt auch für Ferien in der Kita
- Familien mit niedrigem Einkommen oder Alleinerziehende können die Kostenübernahme des Kita-Beitrages am Kreisjugendamt im Landratsamt Neustadt/Aisch, beantragen.

## 4.5 Öffnungszeiten

Unsere Kita ist geöffnet von:

Montag – Donnerstag 7:15 – 16:45 Uhr

Freitag 7:15– 15:00 Uhr

### **Buchungshinweise:**

- Die Zeit von 8:00 – 12:30 Uhr ist die Mindestbuchzeit, die für jedes Kind gebucht werden muss.
- Die Zeit von 7:15 - 8:00 Uhr kann gebucht werden. Letzte Buchungsmöglichkeit ist 8:00 Uhr. Das Kind kann jedoch bis 8:15 Uhr, zum Beginn der Kernzeit, gebracht werden.
- In der Zeit von 12:00 – 12:30 Uhr nehmen die Kinder gemeinsam ihr Mittagessen ein. Anschließend werden die Krippenkinder zu Bett gebracht. Die Bärenkinder begeben sich zur gemeinsamen Mittagsruhe in den Mehrzweckraum.
- Früheste Abholmöglichkeit, am Vormittag, ist um 12:15 Uhr.
- Früheste Abholmöglichkeit am Nachmittag ist von 14:30 – 15:00 Uhr und dann wieder ab 16:00 – 16:45 Uhr.
- Für die Bärenkinder gibt es noch eine Zwischenabholzeit 13:30 – 14:00 Uhr
- Späteste Buchungszeit, zum Bringen am Nachmittag, ist 13:45 Uhr.
- Von 14:00 – 16:00 Uhr ist nachmittags Projekt-, bzw. Gummibärchenbandezeit.
- Wichtig: Die Eltern bestimmen die Öffnungszeiten durch Ihre Buchungszeiten, sowie den Umfang der pädagogischen Bildungsarbeit des Kita-Teams an den Kindern.
- Höherbuchungen sind nach Absprache mit der Kitaleitung zum Ersten des folgenden Monats möglich. Zu beachten ist, dass das Personal für die, am Jahresanfang, gebuchte Zeit eingestellt wird und die Kapazitäten begrenzt sind. Rückbuchungen sind mit Zustimmung des Geschäftsführers und der Kitaleitung mit dreimonatiger Vorlaufzeit möglich. Personalstunden müssen bei Rückbuchungen gekürzt werden.

## 4.6 Früh- und Mittagsdienst

### **Frühdienst:**

Montag bis Freitag von 07:15 bis 08:00 Uhr

### **Spätdienst:**

Montag bis Donnerstag von 16:00 bis 16:45 Uhr

Freitag von 12:30 bis 15:00 Uhr

Während dieser Zeit ist nicht das gesamte pädagogische Personal anwesend.

### **Mittagsbetreuung:**

Es besteht die Möglichkeit die Mittagsbetreuung von 12:30 Uhr – 13:45 Uhr zu buchen.

Das bedeutet, dass die Personensorgeberechtigten entweder unseren Cateringservice der Lebenshilfe Lenkersheim in Anspruch nehmen bzw. ihren Kindern Speisen von zu Hause mitgeben können.

Nach dem Mittagessen erhalten die Kinder die Möglichkeit ihre Zähne in der Kita zu putzen. Dafür können die Eltern die entsprechenden Hygieneartikel mitschicken und im Waschraum deponieren.

Während der Mittagsruhe können die Kinder CDs, Decke, Kissen, Kuscheltier mitbringen oder die vorhandenen Kuschelutensilien der Kita nutzen.

Seit dem 01. Februar 2015 bieten wir von Montag bis Donnerstag warmes Essen, zubereitet durch die Lebenshilfe in Lenkersheim, zum Preis von 3,75 € (Bären) bzw. 1,90€ (Hummelchen) an.

Das Essen wird täglich frisch zubereitet und besteht aus Hauptgericht und Nachtisch.

## 4.7 Ferienregelung - Schließtage

Die ferienbedingten Schließzeiten werden zu Beginn des Betriebsjahres bekannt gegeben. Seitens des Gesetzgebers sind 30 Schließtage + 5 Fortbildungstage gestattet.

Betriebsausflug des Dekanates Herbst des Kalenderjahres

Buß- und Betttag      geschlossen

Weihnachten          bis einschließlich 06. Januar geschlossen

Planungstag mit Träger am Faschingsdienstag

Ostern                  von Gründonnerstag bis einschl. Dienstag nach Ostern geschlossen

Kirchweih              Freitag

Fronleichnam          Freitag danach geschlossen

August                  drei Wochen geschlossen

1 Inhousefortbildung Gesamtteam

Fenstertage            werden gesondert bekannt gegeben

## 4.8 Aufnahmebedingungen

Um unsere Kita besuchen zu können müssen folgende Punkte beachtet und erfüllt werden:

### Allgemeines

- Anmeldung in der Kita nach der Geburt bzw. Zuzug
- Aushändigen der Unterlagen (Betreuungsvertrag, Infomaterialien) – Beantwortung anfallender Fragen
- Kein Anspruch auf eine bestimmte Kindertagesstätte oder Gruppe
- Die Kindertagesstätte Regenbogen bietet 30 Regel-, sowie 15 Krippenplätze an

### Bedingungen/Kriterien

- Fähigkeit des Kindes/ der Eltern sich voneinander lösen zu können
- Fähigkeit des Kindes Kontakt zu anderen Personen aufzunehmen
- Rückgabe des ausgefüllten Betreuungsvertrages und der Anmeldung
- Masernschutznachweis

### Besonderheiten

- Ganzjährige Aufnahme
- Zuzüge werden nach freien Plätzen sofort aufgenommen
- Kindgerechte Eingewöhnungszeit (stundenweiser Kitabesuch)
- Schnuppertage/Nachmittage in unserer Kita, nach vorheriger Vereinbarung
- Kinder die Anspruch auf Inklusion haben, können unsere Einrichtung, im Rahmen der personellen-, räumlichen-, Gegebenheiten besuchen.  
Die Fachdienststunden werden durch die Lebenshilfe Bad Windsheim abgedeckt.  
Ein, im Einzelfall, benötigter Integrationshelfer wird über den Bezirk Mittelfranken, beantragt und finanziert.

### 4.8.1 Aufnahme der unter 3 - Jährigen

- Kinder können mit Vollendung des 1. Lebensjahres in der Krippe aufgenommen werden.
- Wir nehmen Wickelkinder auf
- Wickelutensilien (Feuchttücher, Windeln, Creme, ...) können in der Kita gelagert werden

## 4.9 Tagesablauf

07:15 Uhr bis 08:00 Uhr	Frühdienst
07:15 Uhr bis 08:15 Uhr	Bringzeit/Freispiel/freies Frühstück
08:15 Uhr bis 09:30 Uhr	Morgenkreis
09:30 Uhr bis 12:15 Uhr	gemeinsames Frühstück
	Freies Bewegen/Mehrzweckraum
	Angebote/Stuhlkreis
	Aufräumen/Vorbereitung des Mittagstisches
	Garten
12:15 Uhr bis 12:30 Uhr	Abholzeit
12:30 Uhr bis 13:30 Uhr	Mittagsbetreuung/Ruhezeit
13:30 Uhr bis 14:00 Uhr	Bringzeit/Freispiel
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Freispiel Projekt
14:30 Uhr bis 15:00 Uhr	Abholzeit Angebot
	Garten
16:00 Uhr bis 16:45 Uhr	Abholzeit

### Besonderheiten im Barentagesablauf:

- Montag ist Mitbringtag für Spielsachen von zu Hause
- Vorschulerziehung am Montagnachmittag
- Mittwoch ist Milchtage und Müslitage/gesundes Frühstück
- Dienstag ist Turntag
- Geburtstagsfeiern
- Projekte am Mittwoch- und Donnerstagnachmittag

# 5. Situation der Familien in unserem Einzugsgebiet- Erfahrungsräume der Kinder

## Lebenssituation der Kinder

Die Kinder unserer Kita wachsen zum größten Teil im traditionellen Familienverbund bzw. festen Lebensgemeinschaften auf.

Bei 60% der Familien leben die Großeltern im Haus oder in der näheren Umgebung.

Der Großteil der Familien unseres Einzugsgebietes besteht aus Ein bis Zwei -Kind- Familien.

1/3 unserer Kinder haben einen Migrationshintergrund, teils mit Fluchterfahrung.

Begründet durch die ländliche Struktur sind die sozialen Beziehungen der Eltern untereinander sehr ausgeprägt, z.B. spontane Nachbarschaftshilfe, Bringen und Abholen der Kinder, Fahrgemeinschaften aus den einzelnen Ortsteilen.

Die Kinder haben noch viele Freiräume um ihre persönlichen Interessen zu entfalten:

- Aufwachsen mit der Natur ohne große räumliche Einschränkungen
- Unkomplizierte Pflege von Freundschaften
- Verwirklichung von eigenen Ideen

Außerdem nutzen sie auch viele Aktivitäten außerhalb der Kita:

- Sportverein
- Musikalische Früherziehung
- Schwimmkurs
- Ballettunterricht,.....



# 6. *Unsere pädagogische Arbeit*

## 6.1 Pädagogische Schwerpunkte und pädagogisches Handeln

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Zusätzlich beziehen wir die religiösen Feste und den naturgemäßen Jahreslauf mit in unsere pädagogische Arbeit ein.

Unsere Kita hat offene Türen während der Freispielzeit, d.h. dass alle Kinder die inneren Räumlichkeiten nutzen können, wie z.B. Turnraum oder die Spielecke im Eingangsbereich, sowie die Terrasse im Sommer. Die Kinder melden sich beim Personal ab.

Dadurch bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und in Kleingruppen intensiv miteinander zu beschäftigen.

Ebenso werden soziale Fähigkeiten erlernt und ausgeprägt, wie z.B. Freundschaften pflegen, Konflikte lösen, Rücksicht auf andere Personen nehmen, ....

Wir stehen den Kindern unterstützend zur Seite, wenn sie unsere Hilfe benötigen.

Wir beobachten die Kinder, um Stärken und Schwächen zu erkennen und um ihr Handeln besser verstehen zu lernen.

### ***„Schwächen schwächen und Stärken stärken“***

Die Bedürfnisse und Entwicklungsstadien der Kinder sind aufgrund ihrer individuellen Anlagen und Familiensituationen unterschiedlich und deshalb ist es unser Ziel, die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen.

Wir möchten Vorbild für die Kinder sein.

Wir zeigen den Kindern Grenzen und Regeln auf.

Wir geben den Kindern Geborgenheit, Zuwendung, Halt, Unterstützung und Trost.

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder sich wohlfühlen und gerne zu uns kommen.

Wir akzeptieren die Kinder mit all ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

## 6.2 Ziele

Wir arbeiten nach verschiedenen pädagogischen Zielen.  
Um unsere Arbeit transparenter zu machen, haben wir sie nachfolgend aufgegliedert.

### 6.2.1 Das Leitziel:

Ziel unserer Kita ist es, durch eine ganzheitliche Förderung die Kinder auf der Grundlage eines christlichen Welt- und Menschenbildes zu einer gemeinschaftsfähigen und eigenständigen Persönlichkeit zu erziehen.

### 6.2.2 Richtziele:

Abgeleitet von unserem Leitziel ergeben sich für uns folgende Richtziele:

- Das Kind als wichtigsten Faktor anzusehen
- Das Kind als Mittelpunkt zu sehen und das Verständnis zwischen Eltern und Kindern zu unterstützen
- Ein harmonisches Miteinander zu schaffen
- Die Kinder im Kita-Alltag mitbestimmen zu lassen
- Den Kindern Spaß und Lebensfreude zu vermitteln
- Die Rechte der Kinder zu wahren
- Den Kindern christliche Werte vermitteln

## 6.3. Förderschwerpunkte nach dem *Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan*

### 6.3.1 Basiskompetenzen nach dem BEP

#### 6.3.1.1 Soziale Kompetenzen

Die Sozialerziehung umfasst alle Bereiche von Verhaltensmustern die den Menschen helfen im familiären und öffentlichen Leben angemessen zu handeln.

Daraus ergeben sich für unsere Einrichtung folgende Ziele:

#### **Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit entwickeln**

#### **Entwicklung von Werten**

- Eigentum des Anderen respektieren
- auf Eigentum und Werke (Bilder, Konstruiertes, Kleidung,...) achten und nicht zerstören

#### **Gewaltprävention**

Da die Gewalt in unserer Welt und den Medien (Video, Fernsehen) immer mehr zunimmt, haben wir es uns zum Ziel gesetzt den Kindern Möglichkeiten zu zeigen, auftretende Probleme und Konflikte weitgehend gewaltfrei zu lösen.

Dies versuchen wir durch:

- Aufzeigen von Lösungen. Wir wollen Vorbilder für unsere Kinder sein, bieten Kinderkonferenzen an, greifen gezielt in Konflikte ein und suchen durch intensive Gespräche mit den Kindern gemeinsam Lösungen.
- Abbau von Aggressionen, in dem wir Bewegungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb unseres Hauses, anbieten.
- verbale Äußerungen oder mit Meditationen die Kinder wieder zur Ruhe führen.

### **6.3.1.1.1 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und Konsequenzen tragen, sowie ihr Verhalten gegenüber anderen kontrollieren können
- Verantwortung anderen Personen gegenüber
  - Freundschaften schließen und pflegen
  - Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
  - Sich für andere einsetzen
  - Kinder mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren
  - Autorität anerkennen
  - Fähigkeit entwickeln Konflikte zu lösen
  - Kritikfähig werden
- Verantwortung für Umwelt und Natur
  - Grundwissen über die Natur erwerben
  - Lernen mit der Natur sorgsam umzugehen und zu schützen
  - Sensibel werden für den Schutzauftrag des Menschen gegenüber der uns von Gott anvertrauten Erde



### 6.3.1.1.2 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir üben die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, da die Kinder ein Mitspracherecht haben. (siehe S. 9 Kinderrechte)

Die Kinder lernen

- ihre eigene Meinung zu bilden und zu vertreten
- Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle wahrzunehmen, zu äußern, auszuleben und zurückzustellen
- mit Niederlagen und Erfolgen umgehen zu können
- selbständig zu werden und Selbstvertrauen zu entwickeln
- Grenzen anderer Personen zu erkennen und zu akzeptieren
- Grenzen zu erkennen, anzunehmen und zu akzeptieren (Gruppenregeln)
- Alle Kinder in die Gruppe zu integrieren

Zur Verwirklichung der oben genannten Ziele nutzen wir die Möglichkeit der Kinderkonferenz. Eine Kinderkonferenz kann wie folgt ablaufen:

1. Beobachtung / Beachtung eines Problems oder Bedürfnisses eines Kindes, der Gesamtgruppe
2. Einberufung der Kinderkonferenz mit Thematisierung
3. Kinder dürfen ihre Meinung äußern. Damit sich eine Gesprächskultur entwickelt, geben wir einen Gesprächsstab herum und dieses Kind ist dann der Sprecher. Kinder die keinen Beitrag leisten möchten können den Stab einfach weitergeben.
4. Zusammenfassung des Gesagten durch das pädagogische Personal
5. gemeinsame Sammlung von Lösungsvorschlägen
6. Zusammenfassung der Lösungsvorschläge durch das pädagogische Personal
7. Demokratische Abstimmung der Vorschläge – die Mehrheit entscheidet
8. Dokumentation der Ergebnisse und Aushang für die Eltern
9. Umsetzung der Beschlüsse
10. Überprüfung der Beschlüsse in einer erneuten Kinderkonferenz

Finden wir mit den Kindern keine zufrieden stellende Lösung, vertagen wir diese auf den nächsten Tag und bearbeiten die Thematik erneut.



### **6.3.1.2 Physische Kompetenzen**

#### **Grobmotorische Kompetenz**

Damit wir dem Bewegungsdrang unserer Kinder gerecht werden, bieten wir in unserem Turnraum und der Terrasse, das Fahren mit Fahrzeugen, Fangspiele oder Rennen an.

Im Garten stehen den Kindern Klettergerüste, Fahrzeuge, Schaukeln, eine Rutsche und vieles mehr zur Verfügung.

In unserem Turnraum fördern und schulen wir durch gezielte und abwechslungsreiche Bewegungserziehung mit dem Einsatz verschiedener Hilfsmittel (z.B. Ball, Seil, Klettergerüst), bei den Kindern:

- Gleichgewicht
- Ausdauer
- Koordination
- Körper- und Raumwahrnehmung
- Die gesamte Muskulatur

Ebenso wird der Mehrzweckraum, während der Freispielzeit, den Kindern zur Verfügung gestellt. Dieser Prozess wurde mit den Ideen der Kinder sowie des Teams gestaltet und umgesetzt. Während vieler, intensiver Kinderkonferenzen wurden folgende Sicherheits- und Benutzungsvereinbarungen getroffen:

- ✓ Kinder melden sich beim Gruppenteam ab
- ✓ Turnschuhe bzw. festes Schuhwerk (ansonsten barfuß)
- ✓ Materialien dürfen, nach Absprache genutzt werden
- ✓ Team sieht sich nach den Kindern um
- ✓ Konflikte werden nach Möglichkeit untereinander geregelt, braucht es Hilfe, unterstützt das Team
- ✓ Bei Unfällen wird unverzüglich Hilfe geholt

#### **Feinmotorische Kompetenz**

Um die Fingerfertigkeit in der Freispielzeit zu fördern, stellen wir verschiedene Materialien zur Verfügung:

Schere, Stifte, Knete, Perlen, Puzzle, Lego-Steine, Konstruktionsmaterial (Hammerspiel, Steckspiel).

Durch gezielte Angebote kontrollieren wir die Stift-, und Scherenhaltung und bieten verschiedene Techniken (Wasserfarben malen, Knüllen, Kneten,.....) an.



## **Grundkenntnisse der gesunden Ernährung**

Wir leisten in der Kita bereits gesundheitliche Präventionsarbeit um den so genannten Zivilisationskrankheiten vorzubeugen (z.B. Übergewicht, Haltungsschäden, Diabetes, ...), da uns die Gesundheit der anvertrauten Kinder, sehr wichtig ist.

Deshalb nahmen wir das durch die AOK-Bayern angebotene Projekt „Jolinchen“ wahr, welches uns mit seinen Inhalten überzeugte und übernahmen in unsere Einrichtung folgende daraus resultierende Ziele:

- Kinder essen täglich frisches Obst und Gemüse
- Kinder trinken verstärkt kalorienarme Getränke (Wasser, Saftschorle, Tee)
- reichliches Bewegungsangebot (angeleitete Turnstunden, Spaziergänge, Aktivitäten im Außenspielbereich)
- Einbeziehung der Eltern durch Informationsmaterialien, Elternabende, Obst- und Gemüsespenden und Aufnahme in den Familienalltag

Um diese Ziele zu erreichen wurde das pädagogische Personal durch Ernährungs- und Bewegungsfachkräfte der AOK geschult. Zusätzlich nutzen wir die dazugehörige Ideenliste, in der sich folgende Materialien befinden:

- ein Holzzug mit sieben Waggons, der die einzelnen Lebensmittelgruppen einer gesunden Ernährung symbolisiert
- Informationsordner + Ideenkarten für Pädagoginnen
- Handpuppe Jolinchen

Folgende besondere Angebote runden unser Ernährungsprogramm ab

- monatliches Müslifrühstück
- jährlicher Zahnarztbesuch, durch das in Ipsheim ansässige Dentalzentrum
- Besuch des „Drachenzuges“
- pädagogische Koch- und Backangebote

Außerdem erlernen die Kinder bei uns

- grundlegende Hygienemaßnahmen (z.B. Hände waschen nach dem Toilettengang, vor dem Essen, ...)
- Tischmanieren (z.B. Essen mit Messer und Gabel, kauen mit geschlossenem Mund, ...)
- die Wichtigkeit von Ruhepausen kennen

### **6.3.1.3 Kognitive Kompetenzen**

Die Kinder sollen ihr Wissen erweitern und logische Denkprozesse vollziehen können. Bildungsinhalte verstehen und erkennen.

Diese vermitteln wir durch:

- Das Erfassen von Mengen, Farben, Formen und Zahlen durch Würfelspiele, Farb- und Formen kneten
- Das Kennen von Normen und Werten durch das Einüben von Höflichkeitsformen und Tischmanieren
- Das Erfassen und Ausführen von Aufträgen durch kleine Botengänge innerhalb der Kita
- Förderung der Merk- und Konzentrationsfähigkeit durch z. B. Tischspiele, Memory, Ausmalbilder, Mandalas, Bandolino, Kettenspiele (Ich packe meinen Koffer), ...

Außerdem wird das Erlernen von lebenspraktischen Fähigkeiten z. B. Anziehen, Ordnung halten, sein Eigentum erkennen und achten, geschult und gefördert.



### **Wahrnehmung – Sinnesschulung**

Wahrnehmung ist eine immer fortlaufende Entwicklung, bei der das Kind seine Umwelt mit allen verfügbaren Sinnen erfährt und sich mit den örtlichen Gegebenheiten auseinandersetzt. Nur so kann es die Welt mit all seinen Sinnen und seinem ganzen Körper begreifen und genießen.

Wir fördern dies durch:

- Akustische Reize
- Orff-Instrumente
- Hörspiele
- Fühlreize (Tastspiele, Fühlmemory)

- Kim-Spiele (Riechen, Schmecken, Sehen, Fühlen, Hören)
- Massagen
- Meditationen/Traumreisen
- Bewegungserziehung
- Partnerübungen (Führen + Folgen, Spiegelbild,...)

## **Kreativität**

Die Kinder bekommen in unserer Einrichtung die Gelegenheit, gestalterisch und kreativ tätig zu werden.

Dies erfolgt in gezielten Angeboten und während der Freispielzeit am Maltisch durch das Ausprobieren verschiedener Materialien und Techniken, damit sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen können.

Daraus ergeben sich für uns folgende Ziele:

- Umgang mit verschiedenen Materialien zu erproben wie Papier, Farbe, Kleber, Knete, Naturmaterialien,...
- Erlernen verschiedener Techniken und deren Anwendung, z.B. Spritzdruck, Durchrieb, Falten, Knüllen,...

### 6.3.1.4 Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz zielt darauf ab, dass die Kinder ein Bewusstsein für Lernsituationen und deren Bedeutung entwickeln. Sie sollen sich darüber klar werden, dass sie beim Lernen Wissen erwerben, welches sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder abrufen und verwenden können.

Die Kinder sollen Verknüpfungen zwischen verschiedenen Aufgabenstellungen erkennen und umsetzen.

Die Kinder sollen für das Entdecken eigener Fehler und der Einschätzung ihrer Leistungen sensibilisiert werden.

Die Kinder können bei uns verschiedene Lernwege ausprobieren und erlernen.

Wir bieten folgende Lernerfahrungen an:

#### Das Spiel

Spielen ist der wichtigste Baustein in der Entwicklung eines Kindes.

Es lernt dabei die Welt zu entdecken und zu begreifen.

Außerdem dient es zur Vorbereitung auf das spätere Leben.

Spiel ist ein sehr komplexer Begriff und gliedert sich in folgende Bereiche:

#### **Freispiel**

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit:

- Ihre Tätigkeit
- Ihre Spieldauer
- Ihre Spielkameraden
- Ihren Spielort (ganzes Kita-Gebäude)
- Ihren Spielverlauf
- Ihr Spielmaterial (z.B. Konstruktionsmaterial, Puzzle, Maltisch,...)

selbst zu wählen, zu bestimmen und Kompromisse zu schließen.

## **Rollenspiel**

Durch das Rollenspiel können die Kinder:

- Ihre Erlebnisse verarbeiten
- Lernen mit Aggressionen umzugehen und abzubauen
- Ihre Emotionen (Ängste, Freude,...) bewusst erleben
- In andere Rollen schlüpfen
- Phantasie entwickeln
- Miteinander in Kommunikation treten und dadurch ihren Wortschatz erweitern

## **Tischspiele**

Durch diese Spiele fördern wir bei den Kindern:

- Das „Wir-Gefühl“
- Konzentration
- Merkfähigkeit
- Ausdauer
- Das Kennen von Spielregeln
- Farben, Formen, Zahlen
- Niederlagen zu akzeptieren
- Freude am Gewinnen
- Geduld

## **Kreis- und Bewegungsspiele**

Diese fördern:

- Gruppengemeinschaft
- Bewegungsablauf
- Musikalität
- Selbstbewusstsein
- Toleranz – sich selbst zurückzunehmen

### **Bedeutung des Spiels:**

Spiel ist harte Arbeit für das Kind und deshalb sind Kinder stolz auf ihre Leistungen, auch wenn Erwachseneaugen etwas anderes darin erkennen als das Kind.

Erwachsene beurteilen das Tun des Kindes häufig nach ihren Maßstäben von „nützlich und sinnvoll“.

Kinder lernen jedoch spielerisch, probieren aus, tüfteln, entdecken Neues und lernen ihre Umwelt, ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen.

Für Kinder ist nicht das Endprodukt ihres Spiels ausschlaggebend, sondern der

***Weg/Prozess dahin!***

### **Das Angebot**

Ein Angebot ist eine einmalige, abgeschlossene Bearbeitung eines Themas, ohne weiter ausgebaut zu werden.

Kennzeichen eines Angebotes:

- Abgeschlossene Einheit
- Einmalige Themenbearbeitung
- Vorgegebene Thematik zum Rahmenplan
- Abgeleitet von den Interessen der Kinder
- Alle Kinder können daran teilnehmen

## Das Projekt

Ein Projekt besteht aus mehreren Einheiten mit kontinuierlicher Weiterführung bis zum Abschluss der Thematik.

Das Projektthema leitet sich aus der Erfahrungswelt der Kinder und deren Interessen ab z.B. Farben, Rakete, Weihnachtsbäckerei, Zug, ...

### Rahmenbedingungen/Vorüberlegungen

- Feste Tage, in der Woche, jeweils am Nachmittag
- Ein Projekt dauert ca. einen Monat, kann bei Interesse jedoch weiter ausgebaut werden
- Die Kindergruppe bleibt während der gesamten Projektdauer konstant
- Teilnehmen dürfen alle Kinder, deren Eltern den entsprechenden Tag gebucht haben und für die sich die Kinder anmelden
- Die Kinder haben die Wahl zwischen zwei Projekten, Teilnahme an beiden Projekten ist möglich
- Rücksprache mit den Eltern
- Übernahme der Eltern von evtl. anfallenden Kosten, ...

### Möglicher Ablauf eines Projektes

- Kinderkonferenz zur Themenfindung
- Organisatorisches: Personal  
Material  
Kosten  
Räumlichkeiten  
Ablauf
- Benachrichtigung der Eltern
- Durchführung
- Abschluss/Präsentation
- Reflexion – Auswertung der Erfahrungen

### 6.3.1.5 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Wir stärken die Widerstandsfähigkeit des Kindes, damit es schwierige Lebenssituationen (z.B. Übergang Familie - Kita, Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes,...) bewältigen und überstehen kann, ohne psychische und physische Schäden davonzutragen.

Resilienz ist ein fortlaufender Prozess, der von den Kindern erlernt werden soll und durch verschiedene Faktoren unterstützt und beeinflusst werden kann.

Dazu gehören vom Kind ausgehende Faktoren und das soziale Umfeld:

- positive Grundhaltung, Selbstwertgefühl, Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen des Kindes
- stabiles Elternhaus
- Wertschätzung dem Kind gegenüber
- Lernerfahrungen im Kindergarten
- Freundschaften
- Stärken des Kindes (Talente, Hobbies,...)
- positive Gruppenatmosphäre
- positive Verstärkung (Lob, Aufmerksamkeit, Zuwendung, kuscheln,...)
- bewusst machen des eigenen Könnens und Wissens
- Vertrauensbasis zum Kind
- Konstruktive Zusammenarbeit Elternhaus – Kindergarten – Schule
- Einbeziehung des Kindes in die Kirchen- und politische Heimatgemeinde

Dies fördern wir durch:

- biblische Geschichten (Gleichnisse, Kindersegnung,...)
- Mitgestaltung von Festen (Großelternnachmittag, Sommerfest,...)
- Mutmachgeschichten und Lieder
- Rollenspiele
- Kinderkonferenzen
- Projekte und Angebote
- Märchen und Fabeln
- Bewegungserziehung
- Gefühle ausleben und zeigen dürfen

## 6.3.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 6.3.2.1 Ethische und Religiöse Bildung und Erziehung

#### *„DARUM NEHMET EINANDER AN!“*

Religiöse Erziehung bedeutet für uns die altersgemäße Vermittlung des Evangeliums und das gemeinsame Erleben des christlichen Glaubens im täglichen Umgang miteinander.

#### 1. Wir tun dies durch:

- Vertraut werden mit biblischen Geschichten und Kennenlernen der Bibel
- Gebetserziehung (freie und vorgefertigte Gebete)
- Feste des Kirchenjahres gemeinsam erleben

#### 2. Vertraut werden mit dem gottesdienstlichen Leben und religiösen Ritualen

- Jährlicher Abschlussegnungsgottesdienst der Vorschulkinder zu dem alle Familien eingeladen werden.  
Im Gottesdienst wird den Kindern Gottes Segen zugesprochen. Damit sie erfahren, dass Gott ihr ständiger Begleiter sein will und sie ihm vertrauen können, weil er seine Versprechen hält.
- Mitwirkung an Familiengottesdiensten durch Liedbeiträge, Anspiele, Gebete und Tänze
- monatliche Andacht mit Frau Pfr. Müller in der Kita

#### 3. Im Rahmen der Schöpfung – Achtung vor Menschen, Lebewesen und unserer Umwelt – und diese bewahren.

#### 4. Akzeptanz anderer Religionen

## Feste und Feiern im Jahreslauf

Immer wiederkehrende Feste und Feiern sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Im Kitajahr feiern wir deshalb folgende Feste:

- Erntedank
- St. Martin/Pelzmärtel
- Laternenumzug
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Geburtstage der Kinder
- Großelternnachmittag
- Sommerfest
- Abschlussegnungsgottesdienst

### 6.3.2.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel zwischen uns und der Umwelt, denn durch die Sprache können die Kinder Wünsche und Gefühle anderen Menschen mitteilen. Deshalb sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.

Aus diesem Grund sind uns folgende Ziele sehr wichtig:

- Sprachverständnis wecken durch echte Erfahrungen am lebenden Objekt, z.B. Anschauungen
- Wortschatz erweitern durch Wortspiele, Lieder, Fingerspiele, Quatschgeschichten, Reime
- Gefühle und Bedürfnisse sprachlich ausdrücken können durch z.B. Kreisspiele und Rollenspiele
- Dialektpflege und Förderung der Hochsprache durch unser Sprachvorbild, Gespräche, Geschichten und Bilderbücher
- Vorkurs Deutsch

Zur Sprachförderung nutzen wir auch das

**Würzburger Trainingsmodell: Hören, Lauschen, Lernen**

Dieses zeigt auf, dass Kinder im Vorschulalter in der Regel eine gut verständliche Umgangssprache haben, einen ausreichenden Wortschatz verwenden und eine weitgehend korrekte Grammatik.

Die Kinder können meist problemlos mit ihrer Umgebung kommunizieren. Dabei konzentrieren sie sich ausschließlich auf die Bedeutung und den Inhalt des Gesagten.

Jedoch die andere Seite der Sprache – deren Form und Struktur – ist ihnen nicht bewusst. Genau hier greift dieses Trainingsprogramm indem es die sprachliche (phonologische) Bewusstheit während der Vorschul- und Einschulungsphase fördert. Für unsere jüngeren Kinder bieten wir dieses Modell dem Entwicklungsstand entsprechend an.

Um das Programm erfolgreich zu nutzen sollte/n

- das Programm regelmäßig durchgeführt werden
- die Struktur des Programms erhalten bleiben, (20 Wochen) das heißt, die verschiedenen Spiele sollen in der angegebenen Reihenfolge (Tagesplänen) durchgeführt werden
- die Kinder das Gefühl haben zu spielen
- kein Kind eine Niederlage erleiden oder beschämt werden

- in kleinen Gruppen auch individuell auf die Kinder eingegangen und gezielt gefördert werden
- die Trainingsdurchführung an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst sein und sich an den schwächeren Kindern orientieren.

Das Programm konzentriert sich auf folgende sechs Bereiche:

- ❖ **Lauschspiele:** Die Kinder richten ihre Aufmerksamkeit auf Geräusche und Laute in ihrer Umgebung (z.B. fahrendes Auto, Herzschlag,...)
- ❖ **Reime:** Sie fordern die Kinder dazu auf, die Lautstruktur der Sprache zu beachten. Ebenso macht der Umgang mit Reimen den Kindern bewusst, dass Sprache nicht nur einen Inhalt und eine Bedeutung hat, sondern auch eine Form (die man erhören kann). (z.B. Ine, mine, mei, Zucker in den Brei, Butter in den Kuchen, und du musst suchen!)
- ❖ **Sätze und Wörter:** Dieser Abschnitt führt die Kinder zu der Entdeckung, dass das, was gesagt wird, in kleinere Einheiten aufgeteilt werden kann. Es ist sinnvoll, so lange mit den beiden Begriffen „Satz“ und „Wort“ zu arbeiten, bis alle Kinder wissen, dass die Sprache aus unterschiedlich langen Sätzen besteht und dass diese Sätze aus unterschiedlich langen Wörtern zusammengesetzt werden. (z.B. Jan spielt. Oma strickt Strümpfe.)
- ❖ **Silben:** Wir beginnen damit, unseren eigenen Namen in Silben zu klatschen und setzen damit fort, viele verschiedene Wörter zu klatschen (Analyse). Wir machen mit dem Raten von Wörtern weiter. Die Kinder bilden aus Einzelsilben Wörter: aus „Kar-tof-fel“ wird „Kartoffel“ (Synthese).
- ❖ **Anlaut:** Der Anlaut ist der erste Laut in einem Wort. In den Spielen mit dem Anlaut finden wir heraus, wie dieser Laut klingt. Als Variation kann man den ersten Laut weglassen oder einen hinzufügen, das Ergebnis ist ein neues Wort mit einer völlig anderen Bedeutung. (z.B. R-eis / Eis; Ort /W-ort)
- ❖ **Phoneme:** Phoneme sind die einzelnen Laute aus denen ein Wort besteht. Die Übungen werden in die beiden Bereiche *Synthese* (das Zusammenziehen der Einzellaute zu einem Wort) und der *Analyse* eingeteilt (zerlegen eines Wortes in seine Einzellaute). Die richtige Grammatik ist nicht relevant, sondern nur das Unterscheiden der einzelnen Wortbausteine.  
z.B. **SCHUH**  
Bei der Synthese wird aus **sch – u** das Wort Schuh.  
Bei der Analyse dagegen wird gehört aus welchen Lauten dieses Wort besteht, nämlich aus Zweien, die die Kinder hören können, aus Sch und aus u.

### 6.3.2.3 Mathematische Bildung

Der Zugang der Kinder zur Mathematik erfordert differenzierte Lernarrangements in unserem Kita.

Grundsätzlich zu beachten ist hierbei, dass mathematische Kompetenzen untrennbar mit sprachlichen Kompetenzen verbunden sind.

Entscheidend ist dabei nicht das Ausmaß solcher Angebote, die für Jungen und Mädchen gemeinsam stattfinden, sondern der bewusste Umgang mit mathematischen Inhalten, denn vieles mit dem Kinder spielen bzw. bearbeiten, beinhaltet mathematische Vorerfahrungen, die möglicherweise nicht als solche bewusst wahrgenommen werden:

Dies fördern wir durch

- Die Betrachtung geometrischer Objekte

**Formen ertasten:** Durch das Berühren und Befühlen von versteckten Gegenständen, lernen die Kinder, dass diese unterschiedliche Formen und Strukturen aufweisen. Durch das Benennen und Erraten lernen die Kinder diese sprachlich auszudrücken.

**Formen sortieren:** Gegenstände werden nach ihrer Gestalt sortiert (z.B. rund, eckig). Dadurch lernen die Kinder in ihrer Umgebung nach Ordnungsmerkmalen zu suchen, diese zu Erfassen und zu Unterscheiden (z.B. Häuser, Verkehrsschilder).

**Formen zuordnen:** Verschiedene Gegenstände werden der richtigen geometrischen Figur zugeordnet. (z.B. Rechteck – Baustein)

- Das Bewusst machen der Zahlen

**Zahlenbilder:** Würfel, Abbildungen von Zahlen und den dazugehörigen Mengen, Hausnummern,...

- Das Erfassen von Mengengleichheit

Kinder entwickeln die Einsicht in das Gleichbleiben von Mengen, (z.B. 1 Liter Wasser in einem hohen Gefäß ist genau so viel wie 1 Liter Wasser in einem breiten Gefäß)  
die Sicherheit bei der Eins-zu-eins-Zuordnung (z.B. 6 Kinder brauchen 6 Stühle)

und Fähigkeiten zur Einordnung und Reihenbildung (Wir brauchen als Erstes eine Schere, als Zweites holen wir einen Kleber,...) parallel zur Zählkompetenz, da sich diese Fähigkeiten gegenseitig bedingen. Mit diesen Entwicklungsprozessen zugleich eng verknüpft ist die Einsicht in geometrische Sachverhalte und Beziehungen (z.B. Ordnen aller Dreiecke, aller Quadrate in eine bestimmte Kiste)

- Einen festen Zeitablauf bzw. ein Zeitgefühl zu entwickeln

Den Zeitablauf eines Tages lernen die Kinder über die feste Struktur des Tagesablaufs im Kindergarten kennen, die sie täglich erleben. Die verschiedenen Tageszeiten prägen sich bei den Kindern ein, wenn sie durch die Erzieher immer wieder benannt und durch Tageszeit-spezifische Aktivitäten begleitet werden z.B. Morgenkreis, Bekanntgabe des letzten Essenstermins, Angebot, Abholzeit,...)

Der Einsatz von Sanduhren eignet sich, um Kindern ein Zeitgefühl zu vermitteln. Wie oft muss ich die Sanduhr umdrehen bis aufgeräumt ist?

Durch Spaziergänge erkunden wir mit den Kindern immer wieder neue Wege; dabei stoßen sie immer wieder auf Orte, die sie bereits kennen. Über diese Erkundungen lernen die Kinder Entfernungen und die Zeit einzuschätzen, die sie brauchen, um diese Entfernungen zu bewältigen. Sie bekommen ein Gefühl ob der Weg lang oder kurz ist.

- Erfahren der Raum-Lage-Wahrnehmung

Unterscheiden zwischen  
Oben – unten  
Rechts – links  
Vorne – hinten  
Innen - außen



## 6.3.2.4 Musikalische Bildung und Erziehung

Viele Kinder lernen Musik nur aus Funk- und Fernsehen kennen.

Um ihnen jedoch den Ursprung eines Hits aufzuzeigen, lernen wir mit den Kindern den praktischen Umgang mit Instrumenten, Liedtexte musikalisch zu untermalen und umzusetzen.

Durch Musik werden folgende Bereiche angesprochen:

- **Soziale Kompetenz**

Gemeinsames Singen und Musizieren fördert die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen

- **Training aktiven Hörens**

Geräusche raten, Anschläge zählen

- **Sensibilisierung der Sinne und Emotionen**

Musik fördert Ausgeglichenheit und emotionale Stärke und entspannt

- **Fantasie und Kreativität**

Durch Musik können Kinder leichter ihre Gefühle äußern, bzw. abreagieren. Indem sie diese durch bildnerische, tänzerische oder szenische Gestaltung ausdrücken.

- **Rhythmusgefühl entwickeln**

Daraus ergeben sich für uns folgende Ziele:

- Umsetzen der Musik in Bewegung durch Tänze, Laufen nach Musik
- Experimentieren mit Körper, Instrumenten, Bewegung und Klängen; z.B. durch Klanggeschichten, benennen und ausprobieren von verschiedenen Instrumenten, malen nach Musik mit Händen und Füßen, Bewegungslieder und Rhythmikstunden
- Förderung der kindlichen Singstimme durch Spiellieder und Lieder



### 6.3.2.5 Naturwissenschaftliche- und Umweltbildung

Unser Ziel der Natur- und Umwelterziehung ist es, dass Interesse der Kinder an der Umwelt und der Natur zu wecken, zu fördern und die kindliche Fähigkeit des Staunens und Freuens über alle Lebewesen zu erhalten bzw. zu vertiefen.

Dies fördern wir durch sachbezogene Informationen die wir aus dem Lebensbereich der Kinder aufgreifen.

Dazu zählen:

- Kinder als Naturforscher (Projekte z.B. Bienen und Experimente mit der unbelebten Natur z.B. Blaufärbung der Tulpe)
- Werthaltungen sich selbst, anderen Menschen, der Tier- und Pflanzenwelt gegenüber entwickeln (Fürsorglichkeit, Mitempfindungsfähigkeit, Achtsamkeit und Verantwortungsfähigkeit)
- Kennenlernen der ländlichen Tier- und Pflanzenwelt (Wiesen-, Bach-, Bauernhof- und Waldtage)
- Naturbegegnung (Spaziergänge, Naturbeobachtung)
- Beobachtung der natürlichen Rhythmen (Tag und Nacht, Wechsel der Jahreszeiten)
- Kennen lernen der Elemente als Lebensgrundlage (Feuer, Erde, Luft und Wasser)
- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen können
- Zeitbegriff (Tagesstruktur, Wochenverlauf)

Die Pflege und Erhaltung unserer Umwelt ist uns sehr wichtig –Abkommen von Rio/ der Agenda 21-.

Daher legen wir sehr großen Wert auf Abfallvermeidung. Wir bitten alle neuen Eltern bereits an unseren Schnupperrnachmittagen darum, das Vesper ihrer Kinder in Vesperdosen und nicht in der Verpackung mitzugeben.

Joghurtbecher oder sonstige Verpackungen werden ausgespült und wieder mit nach Hause genommen.

Für Bioabfälle gibt es bei uns eine Kompostschüssel auf dem Esstisch, welche dann wiederum von den Kindern auf der Terrasse in die Biotonne entleert wird.

Somit lernen unsere Kinder spielerisch die Abfalltrennung.

Die Getränke, Saft (Tetra-Paks) und Mineralwasser (Pfandflaschen) werden von der Kita angeboten und besorgt. Die leeren Verpackungen und Flaschen werden mit den Kindern in die Gelbe Wertstofftonne geworfen.



### 6.3.2.6 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kinder brauchen für ihr eigenes Lernen ästhetische Erfahrungen. Als Ausgangspunkt dafür stehen die fünf Sinne (Riechen, Schmecken, Hören, Sehen, Tasten).

Deshalb wird bei uns ästhetische Bildung und Erziehung („aisthanomai“ kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet „ich nehme wahr mit allen Sinnen und beurteile“) besonders sensibilisiert.

Ästhetische Bildung versucht Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern, das heißt Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) zu vereinen.

Diese fördern wir durch

- **sinnliche Erfahrungen**  
(Lautmalereien, Nahrungsaufnahme,...)
- **sinnliche Wahrnehmung**  
(z.B. erfühlen und ertasten verschiedener Gegenstände)
- **Verbindung verschiedener Sinnessysteme**  
(malen unterstützt durch Musik)
- **Spiel**  
(Variation von Spielregeln und des Spielmaterials)
- **Verwendung unterschiedlichster Materialien und Werkzeuge**  
(Papier, Ton, ...)
- **Erlernen verschiedener Arbeitstechniken**  
(Spritzdruck, Falten, Knüllen, ...)
- **Bildergeschichten erfinden**
- **Besuche historischer Gebäude**  
(Museen, Kirchen, ...)
- **Theaterspiele**  
(in verschiedene Rollen schlüpfen und deren Besonderheiten erkennen z.B. Prinzessin oder Prinz, Mutter oder Vater, Arzt, ...)



### 6.3.2.7 Bewegungserziehung und -förderung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude am Sich bewegen (rennen, klettern, balancieren, hüpfen, ...). Diese Bewegungserfahrungen sind für die kindliche Entwicklung unersetzbar.

Durch vielfältige freie Bewegungsangebote (Schaukel, Klettergerüst, Hängebrücke, Rutsche) können die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten erproben und trainieren.

Ebenso werden dadurch die inneren Organe (Herz, Lunge) gestärkt, die Körperhaltung verbessert und die Kondition erhöht.

Gezielte Förderung erhalten unsere Kinder durch

- **wöchentliche Bewegungserziehung**
- **Spaziergänge** (Ausdauer/Kondition)
- **Tanz** (harmonische Bewegungsabläufe, entspannend)
- **Bewegungslandschaften die unterschiedliche Muskelpartien beanspruchen** (Arme, Beine)
- **Gleichgewichtsübungen** (Einbeinstand, hüpfen)
- **Koordinationsübungen** (Hampelmann)
- **Auge-Hand-Koordination** (Ballspiele)
- **Kreisspiele** (Der kleine Frosch, Krokodil)

---

**Diese gezielten und freien Angebote sind nicht leistungsorientiert, sondern sollen die kindliche Freude an Bewegung wecken und erhalten!**



### 6.3.2.8 Gesundheitsbildung Ernährung

- tägliche Bereitstellung von frischem Obst und Gemüse
- Teilnahme am bayrischen Schulobstprojekt
- Teilnahme am Jolinchenprojekt der AOK-BAYERN
- tägliches Angebot verschiedener kalorienarmer Getränke (Tee, Saftschorle, Mineralwasser)
- gemeinsame Zubereitung verschiedener Speisen
- Vermittlung der richtigen Aufbewahrung von Speisen (Mittagessen und angebrochene Säfte werden in den Kühlschrank gestellt; Eis kommt in das Gefrierfach)
- kompostierbare Abfälle werden in der Biotonne entsorgt
- Tischmanieren erlernen (sachgemäßer Umgang mit Geschirr und Besteck, Tisch decken, kauen mit geschlossenem Mund, sitzen bleiben beim Essen, Füße unter den Tisch, ...)



#### **Körperhygiene**

- Hände waschen vor - bzw. nach dem Essen
- Hände waschen vor - bzw. nach dem Toilettengang
- Zähne putzen nach dem gemeinsamen Mittagessen
- Reinigung der Ausscheidungsorgane
- verschmutzte und nasse Kleidung wechseln
- Wickelkinder versorgen



## 6.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

### 6.4.1 Übergänge (Transitionen)

Das Kind muss in seiner Entwicklung vielfältige einschneidende Veränderungen durchlaufen, damit es als gestärkte, eigenständige, selbstverantwortliche Persönlichkeit daraus hervorgeht und die Verantwortung für sein eigenes Handeln voll übernehmen kann und somit das Leitziel „Des mündigen Menschen“ zu erreichen.

Übergänge sind zeitlich begrenzte einmalige Veränderungen, die jedes Kind in seinem eigenen Tempo bewältigt.

Für uns sind diese Übergänge relevant:

#### 6.4.1.1 Übergang Familie - Kita

Um den gravierenden Übergang vom Elternhaus in die Kita gut zu bewältigen, müssen sowohl die Eltern als auch das Kind für Veränderungen bereit und offen sein.

Oftmals verlässt das Kind zum ersten Mal allein für mehrere Stunden die vertraute Umgebung. Für Eltern und Kinder kann es eine neue Erfahrung sein, dass nun eine weitere fremde Person an der Erziehung beteiligt ist.

Das erfordert von beiden Seiten Akzeptanz, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Offenheit. Entscheidend für uns ist, dass das pädagogische Personal gemeinsam mit den Eltern zum Wohl des Kindes beiträgt und zusammenarbeitet.

Durch unsere fachliche Qualifizierung sind wir in der Lage den Eltern bei Bedarf spezielle Fördermöglichkeiten für ihr Kind aufzuzeigen. (z.B. Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung,...)

Die Kita steht den Eltern beratend zur Seite, übernimmt jedoch nicht die Erziehung des Kindes. Diese Verantwortung liegt nach wie vor bei den Eltern.

Wir versuchen den Kindern und auch den Eltern diesen wichtigen Entwicklungsabschnitt zu erleichtern indem wir „Schnuppertage“ anbieten. An diesen Tagen haben sowohl das Kind als auch die Eltern die Möglichkeit die Einrichtung und die pädagogischen Fachkräfte kennen zu lernen.

Schnuppernachmittage sind keine einmalige Sache, sondern können je nach Bedarf in Anspruch genommen werden.

Beim persönlichen Anmeldegespräch berichten wir über alles Wissenswerte und Besonderheiten unserer Einrichtung und beantworten anfallende Fragen der Eltern. Ebenso erhalten die Eltern die Betreuungsverträge, die von uns erläutert werden.

Wir gestalten die Eingewöhnungszeit für jedes Kind und jede Familie, im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit, individuell. (Späteres Bringen bzw. früheres Abholen nach Absprache möglich)

Gemeinsam mit dem Kind suchen wir seinen Garderobenplatz aus und kennzeichnen diesen mit dem Namen des Kindes, damit es das Gefühl der Beständigkeit und Sicherheit erfährt und entwickelt.

Jedes Kind bringt am ersten Kita-Tag ein Foto von sich mit, welches wir in unseren Geburtstagskalender aufnehmen, um dem Kind die Gruppenzugehörigkeit zu verdeutlichen.

Unsere neuen Kinder erhalten als sichtbares Zeichen, eine vom Kita-Personal gestaltete Kitatüte, die eine Überraschung enthält.

Unsere größeren Kinder übernehmen bei uns selbständig die Patenschaft für die „Kleinen“. Das bedeutet, dass sie ihnen die Konstruktionsecken, Spiele, Toilette,... zeigen und ihnen helfen sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden. Ebenso unterstützen sie sie beim An- und Ausziehen. Haben die jüngeren Kinder Kummer, dann werden sie von den Größeren liebevoll getröstet und abgelenkt.

### 6.4.1.2 Übergang Hummelchen - Bäregruppe

Kinder, Eltern und die beiden Gruppenteams machen sich gemeinsam auf den Weg um einen guten Abschluss der Krippenzeit und ebenso den Start in der Kindergartengruppe, zu ermöglichen.

Im Laufe der Zeit haben sich folgende Aktionen als sehr hilfreich erwiesen:

Elterninformationsabend, indem der genaue Ablauf erläutert wird, was auf die einzelne Familie zukommen wird, Aktionen werden vorgestellt, benötigte Utensilien besprochen werden, auf Fragen, Ängste,... eingegangen wird. Dieser Abend wird von beiden Gruppenteams gestaltet.

„Bärenmorgenkreis“ an dem nur die Übertrittskinder teilnehmen. Gemeinsam werden Bücher, Spiele, Rituale, ... eingeübt und vorgestellt.

Erkundung der Bäregruppe (Wo ist die Garderobe, Toilette, Geschirr, Spielecken,...)

Schnuppertage in der Bäregruppe, die einmal wöchentlich, vormittags stattfinden. Der genaue Wochentag wird jedes Betriebsjahr neu festgelegt.

Die Kinder kommen mit ihrem Gruppenpersonal und den Taschen vor in die Bärengruppe. Die Besuchsdauer steigert sich im Laufe der Wochen.

Wir beginnen mit Frühstück, Freispielzeit, Morgenkreis im Beisein der Hummelchenpädagoginnen, später beginnen wir mit den ersten Trennungsversuchen. Dies bedeutet, daß die Übertrittskinder, ohne ihre vertrauten Ansprechpartner in der Bärengruppe, Zeit verbringen. Die Kinder werden von den Teammitgliedern der Bärengruppe bereits in der Hummelchengruppe abgeholt und gehen zum gemeinsamen Erkunden bzw. werden in ihre Gruppe zurück gebracht.

### 6.4.1.3 Übergang Kita - Grundschule

Wir verstehen die Vorschulerziehung als einen Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Ziel hierbei ist es die Kinder auf ihre Schulzeit vorzubereiten und ihnen den Übergang von der Kita in die Schule zu erleichtern.

Da es unserem pädagogischen Profil widerspricht, bieten wir im Rahmen unserer Vorschulerziehung keine vorgefertigten Vorschulmappen an.

Wir ermöglichen den Kindern durch lebenspraktische Erfahrungen (richtige Straßenüberquerung, Formensuchspiel in Ipsheim, Reaktionsspiele,...) und von uns selbst entworfenen oder sorgsam ausgewählten Arbeitsblättern, ihr Wissen zu erweitern.

Durch gestalterische Aufgabenstellungen können die Kinder ihre Phantasie und Kreativität ausleben.

Unsere Schwerpunkte sind:

- das Zahlenland, welches den Zahlenraum bis 20 beinhaltet
- Mengenerfassung und Unterscheidung
- das Würzburger Trainingsmodell „Hören, Lauschen, Lernen“ (s. S. 37 ff.)
- Übungen zur Raumlage und Raumwahrnehmung
- differenzierte visuelle Wahrnehmung
- Zuordnungen
- Bildung von Oberbegriffen
- Reihen- und Musterfortführung bzw. Übertragung

Um die Kinder auf die aktive Teilnahme im Straßenverkehr vorzubereiten, üben wir das richtige Verhalten durch Überqueren der Straßen an der Ampel und richtiges Gehen auf dem Gehweg, ein.

- Schulwegtraining mit Polizeibeamten
- Erkundung des Schulweges

Unsere Vorschulerziehung findet wöchentlich am Montagnachmittag, mit ca. 60 - 90 minütiger Dauer, statt.

**Aufgrund der vielfältigen Förderungsmöglichkeiten in den unterschiedlichen Bereichen lernen die Kinder**

- Verantwortung zu übernehmen für sich selbst, für andere, für ihr Eigentum
- Selbständig werden
- Sich bewusst werden, die „Großen“ zu sein
- Ihr Handeln zu überdenken/reflektieren
- Eigene Lösungsansätze entwickeln

**Besondere Angebote runden unser Vorschulprogramm ab:**

- zusätzliches 12 wöchiges Vorschulförderprogramm in Kooperation mit der Arche –Noah-Schule Bad Windsheim + Elterngespräch
- Übernachtung in der Kita
- treffen der Vorschulkinder beider Kindertagesstätten um
  - neue Kontakte und Freundschaften zu knüpfen bzw. aufzubauen
  - zu spielen und voneinander zu lernen
  - die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) der Kinder zu stärken
- Ausflüge für die „Großen“
- Abschlusssegnungsgottesdienst der Vorschulkinder in dessen Rahmen sie unter Gottes Schutz, für ihren neuen Lebensabschnitt, gestellt werden
- Mitbringen der Schultasche
- Vorlesevormittag der Schulkinder in unserer Kita

Als sichtbares Zeichen des Abschieds erhalten die Kinder ihre Kitamappe mit den gesammelten Bildern ihrer Kita-Zeit und ihre Vorschulordner.

Zusammen mit der Kindergruppe feiern wir ein kleines Abschiedsfest, bei dem jeder Kitaabgänger ein Geschenk erhält.

### **6.4.1.3 Kooperation Kita- bzw. Schulleitung**

Jährlich stattfindendes Gespräch mit der Schulleitung der Grundschule über die zukünftigen 1. Klässler.

Teilnahme der Schulleitung am Vorschulinformationssachmittag der Kita.  
Gegenseitige Einladungen zum Schul- bzw. Kitafest, die gerne von beiden Seiten wahrgenommen werden.

Teilnahme der Kita-Leitungen am Informationseleternabend für die Erstklasseltern und Vortragsabenden in der Grundschule.

Aktionen für die Kinder:

-  Schnupperstunden in der Klasse
-  Schulkinder besuchen die Kita zum Vorlesen
-  Sportstunde in der Festhalle

## **6.4.2 Geschlechter sensible Erziehung**

Die Natur gibt das Geschlecht des Menschen vor.

Das Rollenverständnis typisch weiblich/männlich wird jedoch durch die Gesellschaft (Familie, Medien, näheres häusliches Umfeld, Geschäfte, ...), die Kultur (Bräuche, Sitten, ...) und der Religion des Heimatlandes beeinflusst und geprägt.

Dabei drückt sie die Kinder häufig in geschlechtsspezifische Verhaltensweisen, wie z.B.

Mädchen spielen mit Puppen – Jungen mit Bausteinen

Farbe rosa = Mädchen, blau = Junge

Mädchen zeigen ihre Gefühle – Jungen weinen nicht

Die Kinder versuchen diese Vorbilder zu übernehmen um ihrer geschlechtsspezifischen Rolle gerecht zu werden und um ihre Identität dadurch zu finden und zu stärken.

Diese vorgefertigten Verhaltensschemas übernehmen wir im Kindergarten nicht, da wir beiden Geschlechtern mit ihren individuellen Vorzügen und Schwächen mit Wertschätzung und Respekt begegnen.

Für uns sind Mädchen und Jungen gleichberechtigte Partner.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

Vorbild sein in „typisch“ männlichen Aufgaben (Glühbirne auswechseln, Spielzeug reparieren, Geld verdienen, ...) und weiblichen Aufgaben (Kinder trösten, kuscheln, kochen, ...)

- alle Bereiche der Kita sind für Mädchen und Jungen offen (Bau-, Puppen-, Legoecke, ...)
- Rollenspiele anbieten, in denen Mädchen stark und Jungen schwach sein dürfen
- das Kinder Gefühle zeigen und ausleben dürfen
- Jungen übernehmen „typisch“ weibliche Aufgaben (aufräumen, abspülen, kehren, ...)
- Mädchen dürfen ihre Kräfte messen

Ein weiterer Aspekt um eine Geschlechtsidentität zu entwickeln ist die kindliche Sexualität. Diese basiert auf dem kindlichen Entdecker- und Forschungsdrang und orientiert sich nicht an der Erwachsenensexualität, die zielorientiert und auf Befriedigung ausgelegt ist.

Kinder befriedigen ihre Lust bereits

- im Säuglingsalter, indem sie an der Flasche bzw. Brust nuckeln
- im Kleinkindalter, indem sie mit ihrem Essen, ihren Ausscheidungen spielen
- im Vorschulalter; indem sie ihren Körper erkunden (Doktorspiele), sich selbst streicheln

Das sind ganz normale Entwicklungsschritte, die jedes Kind mehr oder weniger offen auslebt.

Kindliche Sexualität ist gekennzeichnet durch

- spontanes Handeln, das bedeutet, dass es sich aus einem Spiel, einer Situation heraus entwickelt, ohne vorherige Planung
- Neugierde (Wie sieht dein Körper aus? Welche Unterschiede sind sichtbar? Wie groß bzw. schwer bin ich/du?)

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder durch

- Beobachtung und Dokumentation
- altersgemäße Aufklärung
  - situationsorientierte Beantwortung aufkommender Fragen (z.B. Geburt eines Geschwisterchens, ...)
  - korrekte Bezeichnung der Geschlechtsorgane
  - Einsatz altersgemäßer Medien und Materialien (Bilderbücher, CD, Maßband, Waage, Puppen, ...)
- Vermittlung von Geborgenheit
  - trösten
  - kuscheln
  - Knireiterspiele
  - Massagen z.B. Kuchen/Pizza backen auf dem Rücken

- Erkennen und Wahrnehmen der kindlichen Gefühle und Stimmungen und ein vertrauensvoller, wertschätzender Umgang mit diesen
- Anerkennung und Akzeptanz ihres Selbstbestimmungsrechtes
  - Wie lange möchte ich Körperkontakt haben
  - Welche Berührung gefällt mir bzw. verbiete ich
  - Ich gehe alleine zur Toilette
- Lenkung des Forscherdranges durch die Einhaltung bestimmter Regeln
  1. Mein Körper gehört mir
  2. Ich bestimme über meinen Körper
  3. Es werden keine Gegenstände in eine Körperöffnung eingeführt
- Information der Eltern und deren Mithilfe bei der Erarbeitung der anstehenden Thematik

### 6.4.3 Interkulturelle Erziehung

Unsere Gruppe setzt sich aus Kindern unterschiedlichen Alters (von 2 – 7 Jahren), verschiedener Nationalitäten (z.B. Migranten, Mischehen...), kulturellen Hintergründen und Religionen zusammen.

Um Fremdenfeindlichkeit und Ängste abzubauen und gegenseitiges Verständnis für die unterschiedlichsten Kulturkreise aufzubauen, nutzen wir die Verschiedenartigkeit der Kinder und ihrer Familien.

Wir zeigen dadurch die Wertschätzung und Gleichberechtigung aller Menschen auf, denn diese ist nicht abhängig von der Hautfarbe, dem Glauben oder dem Herkunftsland.

Wir versuchen den Kindern ein Gefühl der Akzeptanz zu vermitteln, geben Hilfestellung beim Erlernen der „neuen“ Sprache und vertiefen das natürliche Interesse der Kinder auf fremde Sprachen, Kulturen und Länder in spielerischer Weise.

Dazu nutzen wir

- Sach- und Bilderbücher
- Geschichten und Märchen
- gestalterische Arbeiten
- Lieder
- Kreisspiele
- Fingerspiele
- Anschauungen
- Sachinformationen
- Zubereitung landestypischer Speisen
- Beobachtungsbogen „Sismik“

## 6.5 Integration

**Begriffsklärung:** Inklusion ist ein Konzept, das darauf abzielt, daß alle Menschen, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten oder Unterschieden, das Recht haben, gleichberechtigt und ohne Diskriminierung am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Es ist eine Reaktion auf die historische Trennung und Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen.

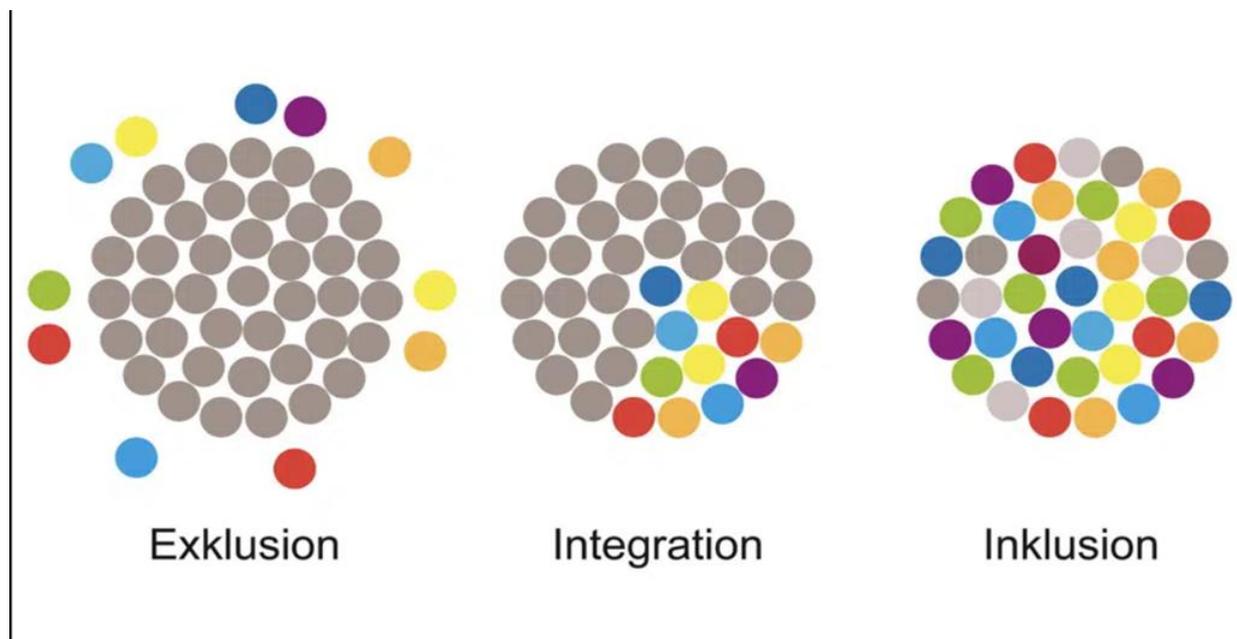
Inklusion zielt darauf ab, Barrieren zu überwinden, um jedem Menschen die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

### Integration vs. Inklusion

Die Begriffe Integration und Inklusion werden oft gleichbedeutend verwendet oder verwechselt. Integration bedeutet, daß Menschen mit Behinderungen sich an bestehende Strukturen anpassen müssen.

Dagegen geht Inklusion einen Schritt weiter.

Inklusion ermöglicht allen Menschen die gleichberechtigte Teilhabe, indem die Umgebung so gestaltet wird, daß sie für alle zugänglich und nutzbar ist.



### Was bedeutet Exklusion?

Exklusion bezeichnet den Ausschluß oder die Ausgrenzung von Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen aufgrund ihrer Unterschiede oder Fähigkeiten.

### **Die UN-Behindertenrechtskonvention**

Ein wichtiger Meilenstein war die Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention. **Die UN-BRK ist ein völkerrechtlicher Vertrag, der die Rechte von Menschen mit Behinderungen schützt und fördert.** Sie wurde am 13. Dezember 2006 von den Vereinten Nationen verabschiedet und trat am 3. Mai 2008 in Kraft.

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein wichtiger Schritt hin zur Schaffung einer inklusiven und gleichberechtigten Gesellschaft für Menschen mit Behinderungen weltweit.

### **Inklusion im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)**

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung: Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, „sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP, Kap. 2.8, S. 33).

### **Wie kann Inklusion gelingen?**

Die erfolgreiche Umsetzung von Inklusion erfordert Engagement, Zeit und Ressourcen.

Doch besonders die Bewusstseinsbildung, rechtliche Rahmenbedingungen, Barrierefreiheit, inklusive Bildung, kultureller Wandel, Forschung und internationale Zusammenarbeit sind elementar wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung.

Unterstützung erhalten wir durch externe Fachkräfte, die bei uns den Fachdienst übernehmen, Entwicklungsberichte in Kooperation mit der Kitaleitung erstellen und anpassen.

### **Warum sollte Inklusion in Kitas stattfinden?**

Kitas als die ersten Bildungseinrichtungen für Kinder haben Vorbildfunktion und vermitteln im Idealfall ein Verständnis von Diversität, das für Kinder den Grundstein zu einer toleranten und inklusiven Haltung legen kann.

Nicht nur Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Lebenssituationen profitieren davon, sondern alle Kinder werden mit ihren individuellen Eigenschaften an- und wahrgenommen.

# 7. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

## 7.1 Team

Unser Team der Kita besteht aus Erzieherinnen und Kinderpfleger/innen.

Daraus ergeben sich nach dem Bayerischen Kindergartengesetz klar definierte Aufgabenbereiche für jedes Teammitglied

### 7.1.1 Wir stellen uns vor

#### **Bärengruppe**

Frau Simone Haag  
arbeitet als Kitaleitung/Erzieherin

40 Wochenstunden  
Montag bis Donnerstag (ganztags)  
Freitag (halbtags)

Frau Barbara Lang  
arbeitet als Erzieherin/Fachdienst

12 Wochenstunden

Frau Elke Seßler  
arbeitet als Kinderpflegerin

20 Wochenstunden  
Montag und Dienstag (ganztags)  
Mittwoch (halbtags)

Herr Maximilian Klinger  
arbeitet als Kinderpfleger

28 Wochenstunden  
Montag und Mittwoch  
(halbtags)  
Donnerstag und Freitag (ganztags)

Frau Michaela Preuss  
arbeitet als Kinderpflegerin

28 Wochenstunden  
Dienstag – Freitag

Frau Brigitte Hagelstein  
arbeitet als Erzieherin

12 Wochenstunden  
Montag, Mittwoch, Freitag (halbtags)

## Hummelchengruppe

Frau Anke Scholz  
arbeitet als Erzieherin/Gruppenleitung 30 Wochenstunden

Frau Manuela Riehlein  
arbeitet als Kinderpflegerin 25 Wochenstunden



Svjetlana Ljubicic – Raumpflegerin (13 Wochenstunden)

Vertretung: Susanne Rang-Enzner – Raumpflegerin (0,25 Wochenstunden)

Doris Fähnlein – Raumpflegerin (0,25 Wochenstunden)

Oswald Prünster– Hausmeister und Gärtner für anfallende Arbeiten (1 ½ Wochenstunden)

### 7.1.2 Teamsitzungen

Unsere wöchentliche Teamsitzung, an der alle Mitarbeiter/innen der Bärengruppe teilnehmen, findet am Montag von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr in der Kita statt.

In der Hummelchengruppe vierzehntägig Montag 17:00 – 19:00 Uhr.

Interne Teamsitzungen mit dem Gesamtteam finden bei Bedarf statt. Anleitungsgespräche der Praktikanten finden je nach Praktikumstag der Auszubildenden einmal wöchentlich statt.

Besprechungspunkte unserer Teamsitzungen sind z.B.:

- Anfallende Fragen und Aufgaben im pädagogischen, organisatorischen und persönlichen Bereich
- Terminplanungen
- Planung und Vorbereitung von Elternabenden und Festen
- Aufteilung der Aufgaben/Projekte im Team
- Fallbesprechungen
- Vorbereitung von Eltern- Einzelgesprächen
- Verteilung und Bearbeitung der Beobachtungsbögen

### 7.1.3 Fortbildungen

Um unser Wissen auf dem neuesten Stand zu halten und somit professionelle Arbeit gewährleisten zu können, bilden wir uns regelmäßig weiter.

Wir nutzen dabei die Fortbildungsangebote vom „Bayerischen Landesverband evang. Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V.“ sowie den regionalen Arbeitskreisen und unterschiedliche Seminare.

Der bayerische Landesverband bietet für Leitungen mehrmals im Jahr auf Dekanatsebene Konferenzen an.

### 7.1.4 Verfügungszeiten

Verfügungszeiten sind Zeiten, die jeder pädagogischen Mitarbeiterin gesetzlich zustehen und der Vor- und Nachbereitung ihrer Arbeit dienen.

Sie sind innerhalb der Einrichtung abzuleisten und müssen laut Gesetz von jedem Teammitglied in Anspruch genommen werden.

Arbeitszeit/Woche		Verfügungszeit/Woche	
Leiterin	40 Std.		5 Std.
Kinderpflegerin	20 Std.		1 ½ Std.

Verfügungszeiten werden nach den jeweiligen wöchentlichen Arbeitsstunden anteilig berechnet.

## 7.2 Elternarbeit

Für uns sind die Kinder, wenn sie zu uns kommen „unbeschriebene Blätter“, deshalb sind wir auf Informationen der Eltern über ihre Kinder angewiesen um auf ihre Kinder besser eingehen zu können. Dazu erhalten alle neuen Eltern einen Fragebogen über ihre Kinder, der uns Auskünfte zu Gewohnheiten, Hobbies, Tagesablauf,... gibt.

### 7.2.1 Allgemeines

Unter einer erfolgreichen Elternarbeit verstehen wir:

- Gegenseitige Wertschätzung und Respekt
- Elterngespräche
- Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder
- Elternzeitung
- Elternbriefe und Umfragen
- Aktuelle Aushänge an der Pinnwand im Eingangsbereich
- Einbeziehung und Unterstützung z.B. bei folgenden Sonderaktionen:
  - Begleitpersonen bei Ausflügen und Projekten
  - Obst- und Gemüsespenden für den täglich angebotenen gesunden Teller

### 7.2.2 Angebote für Eltern

- Themenbezogene Elternabende
- Gruppeninformationsabend
- Einzelelterngespräche nach Terminvereinbarung. Dauer ca. 1 ½ Stunden.
- Abschlusssegnungsgottesdienst für alle Vorschulkinder beider Kindertagesstätten
- Gemeinsames Adventsmarktsingen mit der Kindertagesstätte St. Johannis
- Elternbeirat (siehe Punkt 7.2.3)

### 7.2.3 Der Kitabeirat

Zu Beginn eines jeden Kitajahres wird der Kitabeirat von allen Eltern gewählt. Der Kitabeirat setzt sich bei uns aus vier Ansprechpartnern zusammen, die mit den acht Ansprechpartnern der Kita St. Johannes einen Gesamtelternbeirat bilden und uns bei folgenden Aufgaben und Aktivitäten beratend und unterstützend zur Seite stehen:

- Vermittlerfunktion zwischen Eltern, Träger und dem pädagogischen Personal
- Repräsentation der Kita nach innen und außen
- Kooperationsbereitschaft mit der Grundschule
- Adventsmarkt
- Organisation und Mithilfe bei Festen
- Begleitung bei Ausflügen
- Organisation und Durchführung der Kirchweihlosbude, sowie die Bewirtung mit Kaffee und Kuchen.
- Die Erlöse aus allen Elternbeiratsaktionen, werden an die beiden Einrichtungsleitungen übergeben und unter dem Sachbuchkonto „Eigenmittel“, in der Verwaltungsstelle Uffenheim, verbucht.
- Organisation des jährlichen Abschlussfestes

Der Kitabeirat muss darüber hinaus über folgende Punkte informiert und angehört werden, hat jedoch keine Beschlusskraft:

- Veränderungen der Elternbeiträge
- Personelle Besetzungen/Einstellungen
- Öffnungs- und Schließzeiten
- Termine

Die Sitzungen des Kita-Beirates finden je nach Bedarf statt. Sie sind öffentlich und können von allen interessierten Eltern besucht werden.

Die Einladungen und Protokolle zu den Sitzungen hängen an der Pinnwand im Eingangsbereich aus.

Laut Satzung des Elternbeirates, nehmen an diesen Sitzungen, ausschließlich die beiden Kita-Leitungen teil.

Der Elternbeirat unterliegt der Schweigepflicht.

Bei der Elternbeiratswahl des darauffolgenden Kitajahres erfolgt der mündliche Rechenschaftsbericht des Elternbeirats.

(BayKiBiG 11.14).

## 7.3 Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte St. Johannis

In unserer Kirchengemeinde gibt es zwei Kindertagesstätten „Regenbogen“ (1 Regelgruppe + 1 Krippengruppe) und „St. Johannis“ (2 Regelgruppen + 2 Krippengruppen).

Ziel unserer Zusammenarbeit ist es:

- Kinder und Eltern zusammenzuführen
- Konkurrenzkämpfe auszuschließen
- Gemeinsame Richtlinien unserer pädagogischen Arbeit zu verfolgen
- Uns gegenseitig zu unterstützen
- Unsere jeweiligen Ressourcen zu bündeln

Diese Zusammenarbeit pflegen wir durch:

- Kollegiale Beratung der Kita-Leitungen bei Verwaltungs- und Organisationsaufgaben
- monatliche Dienstbesprechung an dem beide Kita-Leitungen und der Träger anwesend sind
- Gemeinsames Singen am Adventsmarkt
- Thematische Elternabende
- Gemeinsame Elternbeiratssitzungen (wechselweise in Kita Regenbogen und Kita St. Johannis)
- Gemeinsame Aktionen, z.B. Losbude an der Kirchweih
- Vertretung bei Personalausfall
- Info-Briefe, z.B. für neue Kinder, Ausflüge usw.
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Gemeindebrief
- Gemeinsamer Abschlusssegnungsgottesdienst

## 7.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

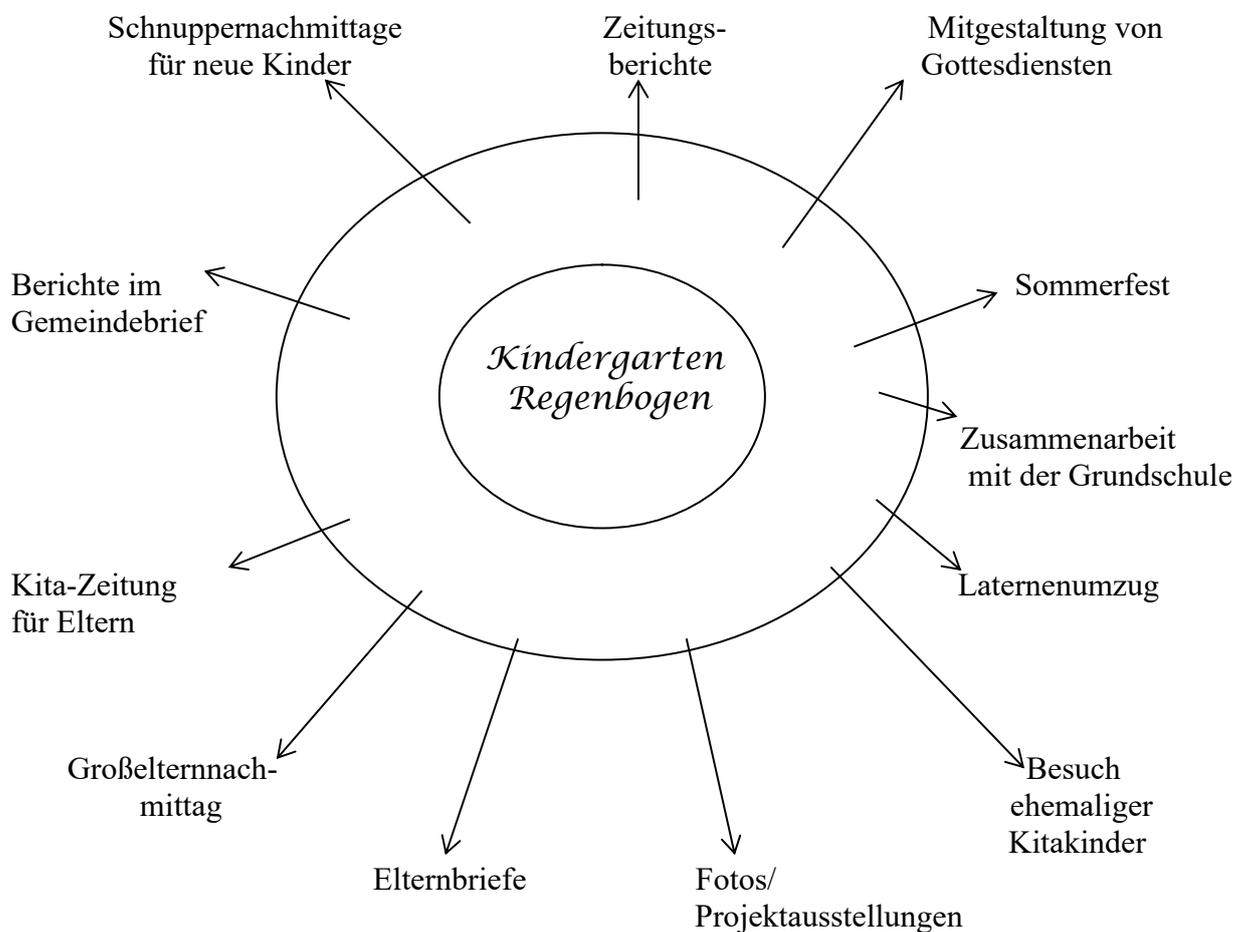
- Gemeindeverwaltung und Bürgermeister der Marktgemeinde Ipsheim
- Gesundheitsamt Neustadt/Aisch
- Landratsamt Neustadt/Aisch
- Jugendamt Neustadt/Aisch
- Erziehungsberatungsstelle der Diakonie
- Grundschule Ipsheim
- Fachberatung des Bayer. Landesverbandes Evang. Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V.
- Gesamtverwaltungsstelle Uffenheim
- Kollegialer Austausch mit anderen Kindertagesstätten
- Kinderärzten
- Feuerwehr Ipsheim
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- Caritas (freiwilliges soziales Schuljahr)
- Schulen des Landkreises (Betriebspraktikum)
- Lebenshilfe
- Externen Fachdienstkräften

Kinder die einen zusätzlichen, besonderen Förderungsbedarf haben, unterstützen wir durch die Vermittlung und Zusammenarbeit mit folgenden Stellen:

- Ergotherapie-Praxen des Landkreises
- Logopäden des Landkreises
- Frühförderstelle Bad Windsheim
- „Arche-Noah-Schule“ Bad Windsheim
- Kinderpsychologen
- Bezirk Mittelfranken

## 7.5 Öffentlichkeitsarbeit

Wir sehen uns als einen Teil der Gemeinde, deshalb präsentieren wir uns mit verschiedenen Aktivitäten und Berichten in der Öffentlichkeit.



## 7.6 Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

### 7.6.1 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Ein wichtiger Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung des einzelnen Kindes, der Kleingruppen, der Gesamtgruppe und der sich daraus entwickelnden Gruppendynamik und der Weiterentwicklung sowohl im Hinblick auf das einzelne Kind als auch auf die gesamte Kindergruppe.

Aus diesen Beobachtungen ergeben sich Lerninhalte für Angebote und Projekte.

#### **Beobachtungen**

- werden zu jedem Kind gemacht und dokumentiert
- erfolgen mit allen Sinnen
- erfolgen regelmäßig
- zeigen Stärken und Defizite der kindlichen Entwicklung auf
- werden über die gesamte Kitazeit geführt
- bilden die Grundlage für Elterneinzelgespräche
- dienen als Grundlage zur Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- spiegeln das Einrichtungskonzept wieder
- sind Grundlage für Fallbesprechungen im Team
- führen zu individuellen Lernzielen bzw. Förderschwerpunkten (z.B. Sprachförderung, Farbenlehre, Formenlehre,...)
- werden innerhalb unserer Kita nach einem einheitlichen Schema durchgeführt
  - Kinderentwicklungsprofilbogen, der von uns entwickelt wurde
  - SISMIK (Sprachentwicklungsbogen für Kinder mit Migrationshintergrund)
  - Lernschwächefrüherkennungsbogen
  - BEK (Beobachtungsbogen des Staatsinstitutes für Frühpädagogik)
  - Würzburger Trainingsmodell (Hören, Lauschen, Lernen)
  - Beobachtungsbögen SELDAK und PERIK des Staatsinstitutes für Frühpädagogik
  - Marburger Sprachscreening

### **Beobachtungssituationen**

- Tischspiele
- Morgenkreis
- Freispiel
- gezielte Angebote
- Projekte
- Garten
- Spaziergänge
- Vorschule
- Bewegungsstunden

### **beobachtet werden**

- Gestik, Körperhaltung (z.B. Fäuste ballen)
- Mimik
- Gruppenstrukturen (z.B. Freundschaften)
- Ergebnisse und Produkte kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen, Schneidarbeiten, Konstruktionen in der Bauecke,...)
- Rollenspiele
- Umsetzung des Gesprochenen in Handlung
- Empfindungen der Kinder
- Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder
- das Sozialverhalten
- Motorische Fähigkeiten

Selbstverständlich werden alle gesammelten Daten des Kindes vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.

Wir geben diese Informationen nur an Dritte (Fachdienste, Schule,...) weiter, wenn die Einwilligung der Eltern vorliegt.

## 7.6.2 Qualitätssicherung auf Einrichtungsebene

Wir haben in unserer Einrichtung ein reichliches Bildungsangebot, welches alle Entwicklungsbereiche des Kindes abdeckt.

Damit wir diesen hohen Qualitätsstandard halten können

- haben wir diese Konzeption mit unseren Bildungszielen erstellt
- überprüfen und evaluieren wir die Konzeption regelmäßig
- nutzen wir verschiedene Beobachtungsbögen
- bekommen alle neuen Eltern einen Fragebogen über ihr Kind
- führen wir eine jährliche Elternbefragung durch
- arbeiten wir mit dem Elternbeirat und den Eltern unserer Einrichtung zusammen
- bilden wir uns regelmäßig weiter
- nehmen wir an Bildungskampagnen teil
- nutzen wir Fachbücher und Zeitschriften
- treffen wir uns zu regelmäßigen Team- bzw. Anleitungssitzungen und dokumentieren diese
- nutzen wir die Möglichkeit des kollegialen Austausches auf Dekanatsebene
- gibt es einen jährlichen Planungstag mit Jahresrückblick und Ausblick auf das neue Kitajahr zusammen mit dem Träger
- arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten zusammen
- halten wir den Kontakt zu Ausbildungsstätten (Fachakademie für Sozialpädagogik, Berufsbildungszentrum, Schulen, Verbänden)
- nehmen wir aktiv an Leiterinnenkonferenzen auf Dekanatsebene mit der zuständigen Fachberatung des diakonischen Werkes Bayern teil
- nehmen wir an den Träger- Leiterinnenkonferenzen auf Dekanatsebene teil
- informieren wir uns über neue Arbeitsmaterialien und testen diese
- arbeiten wir mit örtlichen Geschäftsleuten zusammen
- streben wir den fachlichen Austausch mit der örtlichen Grundschule an
- erhalten wir Fördergelder durch das Bay-KibiG, die Kommune und Kirchengemeinde
- jährliche Begehung mit den Mitgliedern des Kirchenvorstandes
- vierteljährliche Trinkwasserüberprüfung
- Gefahrenbeurteilung durch das Büro für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (z.Z. Herr Künzler)
- Erforderliche Auffrischung des 1. Helfer –Lehrganges

## **8. Anhang**

### **8.1 Verfasser:**

Erste Fassung 2006: Kita Regenbogen: Simone Haag (Leitung/Erzieherin)

Kita St. Johannis: Brigitte Graf (Leitung/Erzieherin)  
mit Team

Träger: Kirchengemeinde Ipsheim  
vertreten durch Pfarrer Otto Jagusch bis 30.06.2011  
vertreten durch Pfarrer Matthias Cunradi vom 01.02.12 –  
30.06.2015  
Vakanz vertreten durch Pfarrer Dirk Brandenburg vom  
01.07.2015 – 01.03.2016  
vertreten durch Pfarrer Andreas Neumerkel vom  
01.03.2016 – 31.08.2018  
Vakanz vertreten durch Pfarrer Dirk Brandenburg ab  
01.09.2018  
Vertreten durch Kitageschäftsführer Johannes Zintz  
ab Oktober 2019  
Frau Pfarrerin Barbara Müller

**Evaluation der Konzeption September 2007**

**Evaluation der Konzeption September 2010**

**Evaluation der Konzeption Oktober 2011**

**Evaluation der Konzeption Juni 2012**

**Evaluation der Konzeption Januar 2013**

**Evaluation der Konzeption Januar 2014**

**Evaluation der Konzeption April 2015** Simone Haag, Kindergartenleitung Regenbogen  
Brigitte Graf, Kindergartenleitung St. Johannis

**Evaluation der Konzeption Februar 2016**

**Evaluation der Konzeption Juli 2016**

**Evaluation der Konzeption Januar 2018**

**Evaluation der Konzeption August 2018** Simone Haag, Kindergartenleitung Regenbogen

Aktualisierung zu S. 57 mit den 1. Vorsitzenden des Elternbeirates beider Kitas Fr. Nickel  
(Regenbogen) und Hr. Schuster (St. Johannis)

**Evaluation der Konzeption April 2020** Kita-Team Regenbogen

**Evaluation der Konzeption März 2025** Kita Team Regenbogen

## **8.2 Quellenangaben:**

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Bayerisches Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz

Würzburger Trainingsmodell von Küspert/Schneider

Projektarbeit im Kindergarten von Martin R. Textor

Institut für Frühpädagogik (IFP) München

AOK Bayern

### **8.3 Copyright**



Diese Konzeption ist Eigentum der evang- luth. Kindertagesstätte „Regenbogen“ in Ipsheim.

Sie darf weder kopiert noch in Auszügen vervielfältigt werden, ohne die Zustimmung des Kindergartens und des Trägers.

Das Copyright liegt beim Verfasser.

Ipsheim, Dezember 2006